

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

219 (18.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532647)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg., bei Geldeinhebung 85 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interests werden die fünfprozentige Korpusschuld oder deren Raum für die Interests in Rühringen-Wilhelmshaven und Langenbr., sowie der Zinsen mit 15 Pfg. für sonstige aussonderte Interests mit 20 Pfg. berechnet; bei Rückzahlungen entsprechender Rabatts. Interests für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Wanz, Priesterstraße 20/22. — Fernsprecher-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —
Filiale in Weppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang. Wanz, Sonntag den 18. September 1910. Nr. 219.

Magdeburg.

Der diesjährige Parteitag, der am Sonntag in Magdeburg zusammentritt, hat eine außerordentlich reichhaltige und interessante Tagesordnung zu erlöben. In ihrer Spitze steht im Geschäftsbericht des Parteivorstandes, den die Genossen Pfannkuch und Gerlich erstatten werden, die bahnbrechende Budgetbewilligung, über die Genosse Bebel selbst das Referat erstatten wird. Es folgen der Bericht der Kontrollkommission, den die alljährlich Genosse Raden, und der Bericht der Reichstagsfraktion, den Abg. Noke erstatten wird. An die Spitze der eigentlich politischen Erörterungen hat der Parteivorstand in seinem Vorschlag zur Tagesordnung naturgemäß die Wahlrechtsfrage gestellt, über die besonders im Hinblick auf den großen Kampf in Preußen Genosse Borgmann referieren wird. Es folgt die Frage der jetzt in der Kommission in einem kritischen Stadium stehenden Reichsversicherungsordnung, für deren Schicksal es ein noch stärkeres Interesse als bisher in der Arbeiterklasse zu erwecken gilt. Die drei folgenden Tagesordnungspunkte sind durch die vorausgegangenen Beratungen des Internationalen Sozialistenkongresses zu Kopenhagen bestimmt. Es sind die schon in Kopenhagen ausführlich behandelte Genossenschaftsfrage, über die Genosse S. Fiehn-Dresden, die Wasserfrage, über die S. Müller vom Parteivorstand berichten wird und das Referat über den internationalen Kongreß in Kopenhagen selbst. Hierfür war Genosse Einger als Referent bestimmt; er ist jedoch leider durch Krankheit an der Reise nach Kopenhagen gehindert gewesen und dürfte auch in Magdeburg an den Beratungen noch nicht teilnehmen können. An seiner Stelle hat in Kopenhagen Genosse Coert den Vorschlag in der deutschen Delegation geführt. Die üblichen Neuwahlen und geschäftlichen Maßnahmen für das nächste Jahr und den nächsten Parteitag schließen die Tagesordnung ab, deren Erledigung an die Arbeitskraft der Delegierten große Anforderungen stellen wird.

Seitens der Magdeburger Genossen sind zum Empfang des Parteitagess umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Eine zu Ehren der Delegierten herausgegebene Zeitschrift „Von Treiben und Kämpfen“ bringt eine größere Anzahl Abhandlungen verschiedener Autoren, die Bilder aus der Geschichte der Arbeiterbewegung Magdeburgs zeichnen. Die schweren Verfolgungen, denen besonders durch die Polizei und Justiz Partei und Gewerkschaften in Magdeburg ausgesetzt waren, ihre Schicksale und Siege sind anschaulich dargestellt.

Zwanzig Jahre sind verfloßen, seit zum ersten Male nach dem Fall des Sozialistengesetzes die deutsche Sozialdemokratie offen und frei ihren Parteitag abhalten konnte. Zwanzig Jahre eines gewaltigen Fortschritts, einer riesigen Zunahme an innerer und äußerer Kraft, an Einsicht, an Organisation, an Massenbewußtsein. Zwanzig Jahre auch gewaltiger kapitalistischer Entfaltung, die die materielle Grundlage der proletarischen Entwicklung bildet. Denn es ist der Sturmwind des Kapitalismus, der unsere Segel schwellen läßt und unser Schiff vorwärts treibt; wo sein frischer Hauch fehlt, wo die ökonomische Entwicklung stagniert, da kommt auch die Arbeiterklasse nur mühsam weiter.

Die heutige politische Atmosphäre läßt unwillkürlich die Gedanken auf jene Zeit — oder eigentlich noch etwas weiter — zurückschweifen. Damals war das reaktionäre Gewaltregime Bismarcks zusammengebrochen, die Wahlen von 1890 hatten es weggespült. Jetzt wird, obgleich wir noch ein Jahr von den Wahlen entfernt sind, ein ähnlicher Zusammenbruch der Reichspolitik erwartet; jetzt ist wieder die Sozialdemokratie mit Siegeszuversicht erfüllt; ihr wird die Frucht ihres rücksichtslosen Kampfes gegen die ganze bürgerliche Welt während zwei Jahrzehnten in den Schoß fallen.

Allerdings muß trotz der äußeren Reife die Lage eine große Verschiedenheit feststellen werden — und beide, Verschiedenheit wie Ähnlichkeit, bergen wichtige Lehren in sich. Der Kapitalismus ist damals nicht gefallen, sondern hat sich mächtiger und gewaltiger wieder erhoben; so wird es jetzt auch gehen. Aber der Kapitalismus ist heute nicht mehr, was er vor zwanzig Jahren war; die kapitalistische Welt hat sich bedeutend umgewandelt und auch die Sozialdemokratie ist eine andere, eine neue Macht, zwar mit der alten Gesinnung, aber mit neuen Möglichkeiten und Wachstums- und Entwicklungsmitteln geworden.

Die Signatur des deutschen Kapitalismus während der beiden letzten Jahrzehnte war die Weltpolitik. Der Liebergang zum Schutzzoll, zugleich mit der Streubelung des Protektions, brachte von selbst die Weltpolitik mit sich, die dann erst ein Jahrzehnt später, vor allem auch durch den Wechsel der obersten Regierungsperson, bewußt hervortrat und leitend die deutsche Politik bestimmte.

Die Politik des hochentwickelten Großkapitalismus, namentlich wie er sich unter deutschen Verhältnissen entwickelte, muß notwendig Weltpolitik sein. Die Großindustrie sichert sich durch Schutzzölle ein Monopol auf dem Inlandmarkt, und darauf als festen Boden sich stützend, kann sie daran gehen, auf dem Weltmarkt große Warenmassen abzusetzen. Dort treten dem Kapitalisten fremde Kapitalisten als Konkurrenten gegenüber; da braucht er die Hilfe seiner Regierung, ihm neue Märkte zu eröffnen und ihn gegen Fremde zu schützen, die er mit seinen Waren beglücken will. Der deutsche Bourgeois wird zum Internationalisten, ohne daß deshalb sein Nationalismus weniger heiß wird. Vom Weltgroßmachtswahn heraus, will er seinen Staat mächtig und groß sehen, gestärkt und überall die gepanzerte Faust zeigend. Daher schwärmt er für ein starkes Heer und eine starke Flotte. Noch stärker und schärfer ausgesprochen als für den warenverarbeitenden Fabrikanten ist dieses Bedürfnis nach Weltpolitik für das Anlage suchende Kapital. Das in den Banken konzentrierte Finanzkapital, mit den Rohstoffarten verbunden und an den verschiedensten exportierenden Großindustrien interessiert, ist der eigentliche Träger, die Triebkraft der Weltpolitik.

Schutzzoll, Militarismus, Kolonial- und Weltpolitik mit Reaktion im Innern bilden zusammen eine Einheit, die die Politik des konzentrierten Großkapitals, das alle Vorteile davon in die Tasche steckt. Sie schleppt aber auch die kleineren Kapitalisten mit, die sich durch den Zollschutz ihrer eigenen Produkte für ihre Ausländerung durch die zollgeschützten Rohstoffarten entschädigt glauben. Sie schleppt die Masse der vom Großkapital abhängigen Existenzen mit, Beamte, Intelligenz, Mittelstand, die an der Prosperität der großen Geschäfte interessiert sind. Sie alle bilden die Gefolgschaft, die sich durch die nationale Parole begeistern läßt und die Wahlen für das Großkapital macht.

Aber diese Weltpolitik hat eine Aehrseite. Sie ist nur möglich auf Kosten der großen Volksmasse. Nicht nur wird der konzentrierte Kapitalismus immer mächtiger gegenüber den Arbeitern, denen er auch den kleinsten Fortschritt mit brutalen Ausperrungen erschwert, und die daher in immer höherem Maße ausgebeutet werden. Sondern es kommt hinzu, daß der Staat immer mehr zu einer Agentur dieses Großkapitals wird, zugleich Rohstoffgeber, Auftraggeber der Industrie und Anlagephäre für Kapitalisten. Die steigenden Steuern, aus denen das alles bezahlt werden muß, bilden ein neues Mittel zur Ausbeutung der Arbeitermassen, und treffen daneben noch alle anderen Konsumenten, denen sie einen Teil ihres Einkommens woher es auch kommt, für die Bereicherung der schweren Industrie und für die Verzinsung der Staatsanleihen abjagt.

So vollzieht sich an der modernen Weltpolitik im höheren Maßstab das Gescheh alle kapitalistischen Politik: innerlich des herrschenden Systems die einzig mögliche und notwendige zu sein und zugleich im Widerspruch zu den Interessen der großen Volksmassen zu stehen.

Dieser Widerspruch äußert sich in einem Wechsel der politischen Atmosphäre, der sich der Gefährdungskonjunktur anschließt. Gegen die Geschäfte gut, dann braucht nur eine zugkräftige nationale Parole ausgegeben zu werden, und voll Begeisterung für die glorreiche Weltpolitik rennt die ganze bürgerliche Welt alle Opposition bis an die Grenze der festen Arbeiterarmee nieder.

So bei den Vorkommnissen 1907. Hinterher, wenn die Krise kommt, kommt auch der Regenhammer; die Reaktion nistet sich ein und präferiert die Steuerrechnung. Wenn dann noch die Teuerung einbricht, dann schließen die enttäuschten Philister sich haufenweise der Empörung der Arbeitermassen an, die weitesten Volksteile werden aufgeregelt und werfen ihre roten Stimmzettel in die Urne. Die großkapitalistischen und junkerlichen Herrscher sehen sich einer steigenden Opposition gegenübergestellt.

Der Zusammenbruch der Weltpolitik ist die Signatur der augenblicklichen politischen Lage. Nicht in dem Sinne, daß sie jetzt vor ihrem Ende stehen würde, sondern in dem Sinne, wie wir auch in jeder ökonomischen Krise von einem Zusammenbruch des Kapitalismus reden. Die Weltpolitik selbst wird aus ihrem Zusammenbruch rücker wiederkehren. Sie ist die einzig mögliche kapitalistische Politik; sie kann nicht von einer klein-kapitalistischen Politik alten Stils ersetzt werden. Daher ist es auch ein törichter Gedanke — der Großblödgedanke — das Proletariat könne als Schwanz der kleineren Bourgeoisie diese an die Stelle der Monopolisten und Finanzkönige in die Herrschaft setzen und damit der Reaktion ein Ende machen. Den Versuch, sie in diese Bahn zu drängen, wird die Partei entschieden zurückweisen. Das Proletariat muß die Führung der Opposition haben; die proletarische Reformpolitik des Sozialismus ist die einzig mögliche praktische Politik gegen die des Großkapitalismus.

Gegen uns stehen alle Parteien, die an Schutzzoll, Reaktion und Weltpolitik Interesse haben. Der Gedanke der angeblichen Wahlpärole des Reichstagsministers, einen Regierungsbund auf Grundlage des Schutzzolls zu bilden, ist nicht selbst unrichtig, sondern nur seine Befolgung war ungeschickt. So etwas sagt man nicht vor den Wahlen, so etwas macht man nach den Wahlen. Der Schutzzoll kann nur Ziel, nicht aber Mittel und Lösung der Wahlen sein. So war es auch 1878. Nach den Wahlen, für die noch eine andere zugkräftige Parole gesucht wird, werden Junker, Zentrum und Nationalliberale sich zusammenfinden und als regierende Block im gegenseitigen Feilschen und Habern die neuen Zölle und die neuen Steuern festlegen. Diese Parteien, die zusammen die bleibende Herrschaft der Kapitalmagnaten jeden Schlags darstellen, werden infolge der Ungleichheit der Wahlkreise jedenfalls die Mehrheit behalten. Die Herrschaft des monopolistischen Großkapitals ist auf parlamentarischem Wege überhaupt nicht zu brechen, da sie in den wirtschaftlichen Verhältnissen selbst wurzelt. Höchstens wäre mit einem großen Wahlsieg der Sozialdemokratie eine moralische Wirkung zu erzielen, eine Einschränkung des Schutzzollblocks, der sich dann zur Bewerdigung der Massen zu einer zeitweiligen Herabsetzung der Agrarabgabe bequemen würde.

Diese Einsicht, daß auf parlamentarischem Wege den Kapitalmagnaten nicht bezukommen ist, wird verhindern, daß die kommenden Wahlen den Parteitag ganz beherrschen. So wichtig die Organisation eines wuchtigen Volksprotestes durch die Wahlurne ist, so wird er doch das Hauptgemischt auf den außerparlamentarischen Angriff auf die preußische Junkerherrschaft legen müssen. Den preußischen Wahlschicksampf organisieren, keine Zeit besparen, ihn zu einer machtvollen Massenbewegung machen, das wird die beste Ausnutzung der politischen Lage sein.

Der Zusammenbruch der Weltpolitik bedeutet und leistet uns etwas Ähnliches, wie die ökonomischen Krisen. Er bildet eine Zeit, worin die Massen durch die Not aufgerüttelt werden, und die Politik ihnen Sozialismus einpaukt, eine günstige Zeit, dem herrschenden System einen tüchtigen Stoß zu versetzen. Das bestimmt die Aufgabe des Magdeburger Parteitages. Dort wird das Proletariat darüber beraten müssen, in welcher Weise es diesen Zusammenbruch am besten für seine Machtvergrößerung ausnützen kann, so daß bei einem neuen Wechsel der Politik der dauernde Gewinn möglichst groß ist.

Politische Rundschau.

Sanz, 17. September.

Der Wehmann-Block von Frankfurt a. D.

Die Konserwativen von Frankfurt-Debus haben mit ihrem Herrn Dunkel täglich abgehimmelt. Noch im Jahre 1903 zählten sie im Kreise 8268 Stimmen, 1907 waren es immer noch, die Zentrumstimmen eingerechnet, 7950, jetzt sind es nur noch 6595! Trotzdem sind die Junker munter und guter Dinge, denn sie hoffen jetzt erst recht in Frankfurt a. D. einen großen Wurf zu tun, wenn es ihnen gelingt, dem nationalliberalen Kandidaten in der Stichwahl zum Siege zu verhelfen. Winter ist ihnen jetzt ebenfotig wie Dunkel, ja sogar noch viel besser. Denn kommt Winter in den Reichstag, so weiß er von vornherein, daß er bei den allgemeinen Wahlen des nächsten Jahres nur mit konserwativer Hilfe wiedertehren kann, es ist also ein nationalliberaler Gessel in den Händen der Konserwativen.

Herr Winter ist vor drei Jahren als liberaler Kandidat in Eisenach-Deumbach für die Wahl des Antifemiten Schaf eingetreten, er hat sich schon in der Agitation zur Frankfurter Hauptwahl den Konserwativen und Antifemiten in einer Weise an den Hals geworfen, daß zahlreiche liberale Wähler sich veranlaßt sahen, ihm den Rücken zu kehren; er hat auf diese Weise den Nationalliberalen bare 2313 Stimmen gestiftet. Er hat sich in jeder Beziehung als ein Liberaler gezeigt, wie er denen um Herbrandt und Oldenbourg recht sein kann. Kein Wunder also, daß die konserwativen Parteileitung jetzt an ihre zusammengeklammerten Truppen das Kommando ergötzen läßt: alle Mann für Winter!

Die Junker wären aber schlechtere Geschäftleute, als sie wirklich sind, wenn sie nur auf den einen Winter spekulieren würden. Vielmehr ist dieser nationalliberale Kandidat von Schafal dazu ausgetoren, der Ador zu sein, mit dem der Liberalismus in die Falle des Wehmannblocks, in die Schlinge der Sammelpolitik, gelockt werden soll. Durch einen Sieg des nationalliberalen Kandidaten, der mit konserwativer Hilfe erkämpft wird, soll den Liberalen gezeigt werden, in wie hohem Maße sie der konserwativen Hilfe bedürfen, um sich bei den nächsten Wahlen gegenüber der Sozialdemokratie zu behaupten. Für den einen Winter, den sie jetzt der roten

Aut entficken, sollen dann aber die Liberalen den Junkern die etwa 70 Konfessionen und antikeritischen Kreise retten, die bei den allgemeinen Wahlen von 1911 bedroht sein werden. Das ist der eigentliche taktisch-politische Sinn der Stichwahl von Frankfurt-Lebus, und daraus erklärt sich auch, daß sich das Interesse aller Parteien dieser Reichstagsersatzwahl und ihrer endgültigen Entscheidung in einem Maße zuwendet, wie kaum je einer ähnlichen Wahl zuvor!

Die Konfessionen werden, das geht auch aus der Haltung ihrer Presse hervor, für Herrn Winter noch eifriger eintreten, als wenn er einer der Ihren wäre. Doch der „Arbeiterfreund“ Dunkel erledigt ist, wird ja ohnehin von der „Deutschen Tageszeitung“ und ähnlichen feudalen Organen, die nicht gern schwierige Hände drücken, mit einem Segens der Vereidigung begrüßt. Der antileitenfreundliche Reichsrat mit dem liberalen Ausschüßelchild ist ihnen im Grunde viel sympthatischer.

Kraftlos werden auch die Nationalliberalen ihre äußerste Straß daran sehen, den Kreis zu behaupten, und sie dürfen sich dabei auch freimüßiger Hilfe erfreuen. Selbstverständlich spendet auch das Zentrum, das in dem Kreise wenig zu sagen hat, diesem neuen Konfessionenliberalen Bunde, der sich ausschließlich gegen die Sozialdemokratie richtet, seinen Segen. Und so wären sie glücklich alle beisammen, die durch die Wahlarole vom „Schuh der politisch schaffenden Stände“ unter einen Hut gebracht werden sollen.

In Frankfurt a. D. Lebus ist der Weismannblock fertig! Und wenn am Abend des 26. September der Telegraph Winters Sieg melden sollte, dann werden die Gladwunschtogramme ins Reichstagsparlament regnen. „Das Blatt hat sich gewendet“, wird es heißen. Weismann-Hollweg hat seinen ersten Sieg erfochten, und eben darum darf es in Frankfurt a. D. das nicht kommen. Ein Mandat mit zwölfmonatiger Befristung, ein nationalliberaler Jammerhehl für die gleiche Zeit mehr oder weniger im Reichstags — davon würde wohl das Heil der Welt gewiß nicht abhängen! Aber es geht in Frankfurt a. D. nicht um den höchst gleichgültigen Herrn Winter, sondern es geht gegen Weismann-Hollweg und den schwarzblauen Block und wer diesen Herrschaften keinen billigen Triumph bereiten will, der muß wünschen, daß der Regierungskandidat und Junkerschilling Winter in der Stichwahl mit Paulen und Tropeten durchfällt. Man darf die Aufgabe, die damit den Frankfurter Genossen überwiegen ist, keineswegs für leicht halten trotz der geringen Stimmenzahl, die ihrem Kandidaten, Genossen Fieber, im ersten Wahlgang zur absoluten Mehrheit gefehlt hat. Handlband und Bund der Landwirte, Regierung und bürgerliche „Opposition“ bilden vereint eine gewaltige Macht. Aber gerade darum, weil in Frankfurt a. D. die Probe aufs Exempel gemacht werden soll, muß den Herrschaften gezeigt werden, daß ihre Rechnung nicht stimmt. Die Kandidaten der Regierung und der Junker müssen am 26. September in Frankfurt a. D. in der Minderheit bleiben!

Deutsches Reich.

Scharfmacher-Arbeit. Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller hat sich in einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung abermals mit der Reichsversicherungsordnung befaßt, die den Herren offenbar schwer im Magen liegt. Sofort nach Beendigung der zweiten Sitzung in der Kommission werden die Scharfmacher eine Delegiertenversammlung berufen, die dann zu den Beschlüssen Stellung nehmen soll. Auch die Reform der Strafgesetzbuches bildet den Gegenstand eingehender Verhandlungen. Die Bestimmungen über Hebelbildungen, über das Streifenpostenwesen, über das Koalitionsgesetz finden keineswegs den Beifall der Scharfmacher. Sie werden der Regierung in einer Eingabe den Standpunkt klar machen. Mit den verschärfenden Bestimmungen des preußischen Handelsministeriums über die Konkurrenzklausele erklärt man sich einverstanden. Herr Spchow hat sich das uneingeschränkte Vertrauen der Scharfmacher erworben.

Das Schweigen der Schuld. Wo bleibt die Antwort? fragt heute die „Richter Zeitung“, und meint damit das auffällige Schweigen der Regierung zu der Veröffentlichung des Reichstagsabgeordneten Dr. Strauß in Sachen der galizischen Dienstmagd Josefa Rastan, die widerrechtlich seit acht Monaten in Burg a. H. gehalten wird. „Wir hätten erwartet“, sagt die „Richter Zeitung“, „daß der Landrat oder der Regierungspräsident sofort die Angabe des Abgeordneten Strauß auf Grund amtlichen Materials klarstellen würde. Das ist nicht geschehen und wir sind gerade gezwungen, das Schweigen der Regierung als ein Schuldkenntnis anzusehen.“

So liebt es in der Tat. Das ungeheuerliche Vorgehen der Regierung, ein völlig schuldloses Mädchen acht lange Monate hinter Gefängnismauern einzuschließen, läßt sich nicht ableugnen. Wo bleibt die Regierung auf alle Fragen nach dem „Warum?“ die Antwort schuldig und tröstet sich damit, daß über die Geschichte Gras gewachsen sein wird, ehe sie zur parlamentarischen Verhandlung kommt. Auf ähnliche Weise ward ja schon mehr als eine Ungeheuerlichkeit, die von preußischen Behörden ausging, „erledigt“. Am Ende gibt es in dem Welt preußischer Gesetzesbestimmungen wohl auch noch irgend einen hübschen Paragrafen, mit dem der tollste landläufige Willkürakt „gesetzlich“ gerechtfertigt werden kann.

Die Polizei gegen das Vereinsrecht. Zu der zu Donnerstagabend einberufenen, streng geschlossenen Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis erschienen wiederum zwei Polizeibeamte, die erklären, zur Überwachung beauftragt zu sein. Die Aufforderung des Vorliegenden, den Saal zu verlassen, wurde ein sehr großes Polizeiaufgebot mit der gewollten Klärung beauftragt. Infolge der Fernbenheit der Versammlungsbesucher kam es jedoch nicht zu Zusammenstößen. In dem Bescheid auf eine gegen die Überwachung der geschlossenen Generalversammlung des Vereins gerichteten Beschwerde erklärt der Polizeichef, Oberbürgermeister Riecke, daß die Überwachung gerechtfertigt ist. Der Verein, der

ca. 5800 Mitglieder zählt, ist so groß, daß seine Mitglieder keinen in sich geschlossenen Kreis von innerlich verbundenen Personen bilden. Gegen diesen Bescheid und die ungesetzliche Verhaftungsausführung wird der Beschwerdeweg eingeschlagen werden.

Die Leitung der sozialdemokratischen Partei in Halle beruft am Sonntag mehrere große Protestversammlungen gegen Polizeivillkür ein.

Gelbe Bittelbriefe. Der General der gelben „Arbeiterbataillone“, Herr von Loebell, wendet zurecht mit der Schreibmaschine bereitete und von ihm eigenhändig unterschriebene Bittelbriefe an die zahlungsfähigen Leute im Lande. Eines dieser Schreiben, das aus den letzten Tagen datiert ist, hat diesen Wortlaut:

L.-No. ... Berlin, den September 1910.

Hochgeehrter Herr! Inliegend beehre ich mich, unseren Anruf mit der ergebenen Bitte um gütige Bewilligung eines Beitrages zu überreichen.

Zur Feststellung eines genauen Arbeitsplanes, wozu u. a. die dringend notwendige Anstellung nationaler Arbeitersekretäre, sowie der Ausbau der nationalen Arbeiterpresse gehören, ist es für uns von größtem Wert, wenn uns Ihrer gütiger Beitrag gleich für einige Jahre geliehet wird.

Der Erfolg unserer Tätigkeit hängt lediglich von der Höhe unserer Mittel ab, da die Sozialdemokratie über große Nachmittel verfügt. Ihre Jahreseinnahmen betragen mehr als 60 Millionen Mark. Annähernd 200 politische und gewerkschaftliche Blätter neben Millionen von Flugblättern predigen den Klassenhass. 260 Arbeitersekretariate und Auskunftsstellen wirken als Werbureauaus. Die Agitation wird geleitet von 49 Reichstagsabgeordneten, etwa 180 Landtagsabgeordneten und fast 7500 Mitgliedern deutscher Gemeindevertretungen. In den Angestellten der Krankenkassen, der Konsumvereine, der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen stehen der Sozialdemokratie Zehntausende von Agitatoren zur Verfügung.

Wir erhoffen daher von Ihrer patriotischen Opferwilligkeit eine wirksame Unterstützung unserer nationalen Aufgaben.

Mit vorzüglicher Hochachtung (gez.) v. Loebell, Generalmajor z. D., Vorsitzender des Förderungsausschusses.

Bei seinem schweißtriefenden Versuch, den deutschen Bourgeois vor der vermaledeiten Sozialdemokratie zu retten zu machen und in dem Zustande sich mehrere Jahre die Verpflichtung von Beiträgen gleich zu mehrere Jahre abzuweisen, ist es dem Oberstkommandierenden der „nationalen Arbeitervereine“ auf einige kleine Schwindereien mehr oder weniger offenbar nicht angekommen. Jedoch nehmen wir die wahrheitswidrige Denunziation der Krankenkassen- und Konsumvereinsangestellten als politische Agitatoren nicht so sehr traglich.

Spionenspart. Welche Blüten die momentan so fröhlich wuchernde Spionensucht treibt, dafür wird dem „Berliner Tageblatt“ eine nette Probe aus dem ostpreussischen Wandervogelgelände gemeldet. Ein in Berlin befindlicher höherer Staatsbeamter aus dem Westen des Reiches hat sich die in die Quartiere abziehenden Truppen an und das schien verdächtig. Weil er sich nicht ausweisen konnte, wurde er als der Spionage verdächtig verhaftet, nach Abnahme seines Stodes unter Dedung von zwei Gendarmenwachposten und vier Rikalfieren von Peterswalde acht Kilometer weit nach Nehlad transportiert und vor das Gericht, bestehend aus einem Kriminalbeamten und einem Hauptmann der Infanterie, gestellt. Nachdem nun das Verhör die Grundlosigkeit des ganzen Vorgehens klargelegt hatte, erhielten die Gendarmenwachposten aus dem Munde des anwesenden Offiziers die ermunternde Aufforderung, sich dadurch nicht abdrücken zu lassen, auch in Zukunft in einem ähnlichen Falle genau so zu handeln!

Wied' Vaterland, magst ruhig sein... Unter dieser Spitzmarke wird der Neuen Konitzer Abendzeitung geschrieben: „Wenn ein Veteran seine Beihilfe in Höhe von zehn Mark pro Monat erheben will, muß er eine Zeitung, obrigkeitlich beglaubigt, und eine Bescheinigung der hohen Obrigkeit vorlegen, daß er noch am Leben ist, sich wegen dauernder körperlicher Erwerbsunfähigkeit in unterrichtungsbedürftiger Lage befindet, aus Reichsmitteln keine gesetzliche Invalidenpension oder eine sonstige ähnliche Zuwendung bezieht und auch nach seiner Lebensführung der Fürsorge als würdig anzusehen ist.“ Sonst wird nichts verlangt. Man hätte vielleicht als weitere Bedingungen noch hinzusetzen können, daß er noch alle Glieder hat, nicht Dreihögel spielt und keine sozialdemokratische Zeitung lieft.

Aus den deutschen Kolonien.

Diamantendiebstahl in Südwestafrika. Zwischen dem Reich und der britischen Pomona-Gesellschaft bestehen Differenzen über die von genannter Gesellschaft geltend gemachten Besitzrechte in einem Teil von Südwestafrika. Mittlerweile werden die strittigen Felder nach Möglichkeit bestohlen. Die Windhuker Nachrichten melden darüber: „Es ist Tatsache, daß die Pomona-Gesellschaft in unheimlichem Maße bestohlen werden, sobald die Befestigung bezieht, es würde überhaupt nichts mehr von Diamanten auf ihnen vorhanden sein, wenn nach Bildung der jetzt schwebenden Streitfrage der Abbau beginnen soll. Die Spitzbuben sitzen auf dem ein paar hundert Meter vorgelagerten britischen Pomona-Eiland, können die Felder jederzeit im Boot oder bei Ebbe zu Fuß erreichen, und da die Diamanten nicht nur einzeln verstreut, sondern in mehreren großen Mengen dicht auf der Oberfläche liegen, so brauchen die Diebe den Ries nur einfach aufzusuchen, um unerschöpfbare Vorräte einzusammeln. Die Durchsicherung geschieht auf der Insel unter dem Schutz der britischen Flotte. Die kaiserliche Zollverwaltung der Kolonie rechnet die Verluste durch Diebstahl und Schmuggel auf 40 Prozent. Das ist an sich viel zu gering bemessen, aber

selbst wenn diese Schätzung richtig wäre, ergebe sie bereits Millionenverluste!“

Finnland.

Dem finnländischen Landtage. der am 15. September eröffnet worden ist, sollen Gekochtwörter über die Rechte der Russen in Finnland, die Militärabgaben und die Verpflichtung vorgelegt werden. Sie sind von Stolpin an den Generalgouverneur überhandt worden, der sie dem Senat übergeben wird. Dies widerspricht aber der finnländischen Verfassung; neue Gesetzesprojekte können nur vom finnischen Senat ausgearbeitet werden, sie müssen vom Senat bestätigt und sodann dem Landtage vorgelegt werden.

China.

Wegen der Sunganariffahrt ist es zu einem Konflikt zwischen den russischen und chinesischen Behörden gekommen. Diese gestatten den russischen Privatseifen wohl, den Sungan zu befahren, jedoch nicht, irgendwas anzuhalten, um Waren einzuschleusen oder auszuliefern. Dabei nehmen sie eine bedrohliche Haltung an und rufen Soldaten zu Hilfe. Die Chinesen ignorieren völlig die russisch-chinesischen Verträge von 1858 und 1881, die den Russen das Recht geben, den Sungan handelsreisend zu befahren. Die Kom. Dr. schlägt daher Värm über chinesische Bedrückung.

Soziales.

Billiges Kinderfleisch für die Agrarier. Die Regierung von Medienburg-Schwern hat für das Domänium eine neue Verordnung erlassen, die es zuläßt, daß Kinder, die das 11. Lebensjahr erreicht haben, für die Sommerzeit Dienstvertragsarbeiten erhalten und dann pro Woche nur 12 Stunden die Schule besuchen brauchen. Wie traurig es diesen Dienstvertragsarbeiten ergeht, beweist die Bestimmung, daß ihnen nach der neuen Bestimmung jetzt Schlafstätten angewiesen werden sollen, die von denen der erwachsenen Dienstboten getrennt liegen müssen.

Lokales.

Bant, 17. September.

Von der Werk.

Unsere Artikel über den Herrn Jendahl, Direktor der Torpedowerkt, haben — wie vorauszuversagen war — wie eine Bombe eingeschlagen und haben die beschuldigte Wirkung, die Beförderung der dortigen Verhältnisse, gehabt. Herr Jendahl scheint einzusehen, daß in einem industriellen Betrieb, wie die R. Werk einer ist, der Kadavereschoriam der Arbeiter nicht das ausschlaggebende Moment ist, sondern daß jeder tüchtige Arbeiter mit Recht auch auf eine dem Zuge der Zeit folgende Berücksichtigung Anspruch machen kann.

Es dürfte bei dieser Gelegenheit am Platze sein, mitzuteilen, was ein Oberamtsrichter von der „Autorität“ denkt. In der Deutschen Richterzeitung, dem Organ des Deutschen Richterbundes, schreibt der Oberamtsrichter Nikh in *Münden* unter der Spitzmarke „Autorität“, das Ansehen aller Autorität unter der Epithema „Autorität“, das Ansehen aller Autorität, sei bei uns in keinem Maßgrade begriffen. Er betreibt aber, sei bei uns in keinem Maßgrade begriffen. Er betreibt aber, sei bei uns in keinem Maßgrade begriffen. Er betreibt aber, sei bei uns in keinem Maßgrade begriffen.

Einem denkenden Bolke gegenüber, so führt er fort, läßt sich die Autorität nicht mit dem Mitteln und nicht in dem Maße aufrecht erhalten, wie gegenüber einem unwilligen. In der Wüste konnte Alexander als Sohn des (Hottes) Ammon göttliche Huldigung für sich in Anspruch nehmen, in Griechenland fand sich für eine solche Begründung seiner Herrschaft kein Boden. So nahm man auch früher bei uns den Satz, daß Gott, wenn er ein Amt gibt, auch den Bestand dazu verleih, wie eine Wahrheit hin und sah in der blinden Unterwürfigkeit eine Pflicht. In der Zeit der industriellen Fortschritt konnte dieser Satz sich um so weniger halten, je mehr Beispiele gegen ihn sprachen, und mit der Grundlage der Unterwürfigkeit ging auch diese selbst in die Brüche. Bei vorurteilloser Betrachtung könne man hierin nur ein Glück sehen. Freier Eschoriam sei überall, und vor allem im Staatsleben, wertvoller als knechtisches Kadenbeugen. — Sehr richtig!

Das Arbeitsamt der R. Werk bezug die Vertriebsverwaltung scheint ein gefügiger Hüter der Bestimmung zu sein und seinen Arbeiter einzustellen, der auf den Privatwerten tätig gewesen und mit aufs Straßensplaner geflogen ist. So wurde ein Schmidt, der bei Blohm & Vogt tätig war und auf der hiesigen Werk in Arbeit treten sollte, abgewiesen, nachdem man ihn drei Tage lang von Kontius zu Plinius geschickt hatte. Einen Grund der Abweisung konnte der Mann nicht erfahren, obwohl er bis zum Oberwerksdirektor ging. Seine Papiere hatten Bauart und Obermeister in Ordnung befunden und auch der Arzt hatte an ihm nichts auszusetzen. Er kann also nur annehmen, daß seine Tätigkeit bei Blohm & Vogt die Ursache der Abweisung ist. Seit Hinweis hierauf wurde mit einem Aufschreien beantwortet. Keine Antwort ist auch eine Antwort!

Die feuerpolizeilichen Revisionen beginnen in einigen Tagen, worauf die Hausbesitzer aufmerksam gemacht werden. **Variété Adler.** In hohem Maße anziehend wirkt unter neuer Theaterfotolal, in dem sich wieder ein völlig neues Künstlerpersonal ersten Ranges eingefunden hat. Wir haben schon darauf hingewiesen, welche imponierenden die doch gemäßigten Eindrücke das ganze Vokal jezt macht. Die hochgemittelten Harmonik, wenig und in allen Einzelheiten hat die Künstlerhand des Architekten Geschmad einwirkelt. Ganz besonders ist das von den Aufhängen und den Streppungen zu sagen. Die hübschen breiten Gänge und Treppen, die Nischen, Ablätze, Spiegelaugen, Pflanzendekorationen — alles elegant — machen den besten Ein

druck. Wenn irgendwo Kritik geübt werden kann, so

Das Programm paßt sich dem vornehmen und ge-

Nach den einleitenden Musikstücken des gegen früher

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

Die Virtuosität, verbunden mit der

sprechend war das Gesangsduett der Zulands, ebenso zeigte

Varietés Kaisertrone. Am Eröffnungsgaude des neuen

Programms war der große Zuschauerraum gut besetzt.

Heppens, 17. September.

Auf den Walfotte - Quartett - Kunstabend, der am

Aus dem Lande.

Odenburg, 17. September.

Higiene. Wer an den Tagen der Straßenreinigung

In der Hoyerischen Vorkost-Einhaltskaffe fand am

Zäuflicher Unfall in Hoppers Brauerei. Die eigen-

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güter-Verkehr

Für die Wilhelmshaven-Odenburger Eisenbahn wurden nach

1. aus dem Personenverkehr: 2. aus dem Güter-Verkehr:

im August 1910 . . . 476 220 Mtl. im August 1910 . . . 754 540 Mtl.

1909 . . . 484 350 . . . 1909 . . . 645 250

Wahrscheinliche Einnahmen 1910 8130 Mtl. Wahrscheinliche 1910 103 250 Mtl.

vom 1. Januar bis Ende vom 1. Januar bis Ende

August 1910 . . . 3 101 580 Mtl. August 1910 . . . 5 617 710 Mtl.

1909 . . . 2 971 350 . . . 1909 . . . 5 228 830

Wahrscheinliche Einnahmen 1910 130 230 Mtl. Wahrscheinliche 1910 888 880 Mtl.

Für die Wilhelmshaven-Odenburger Eisenbahn wurden nach

1. aus dem Personenverkehr: 2. aus dem Güter-Verkehr:

im August 1910 . . . 89 300 Mtl. im August 1910 . . . 101 950 Mtl.

1909 . . . 88 380 . . . 1909 . . . 89 190

Wahrscheinliche Einnahmen 1910 920 Mtl. Wahrscheinliche 1910 12 760 Mtl.

vom 1. Januar bis Ende vom 1. Januar bis Ende

August 1910 . . . 656 250 Mtl. August 1910 . . . 750 580 Mtl.

1909 . . . 634 140 . . . 1909 . . . 699 280

Wahrscheinliche Einnahmen 1910 82 150 Mtl. Wahrscheinliche 1910 51 300 Mtl.

worden. Die Heizer vom Dampfer Hektor der Reptun-

Begegnung, 17. September.

Urges Mißgeschick, so wird der Bremer „Bürger-Ztg.“

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Nicht genießbares Fleisch

Aus aller Welt.

Der Mechanikerlehrling als Braut. Bei der Aufrichts-

Aus dem Lande.

Odenburg, 17. September.

Higiene. Wer an den Tagen der Straßenreinigung

In der Hoyerischen Vorkost-Einhaltskaffe fand am

Zäuflicher Unfall in Hoppers Brauerei. Die eigen-

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güter-Verkehr

Für die Wilhelmshaven-Odenburger Eisenbahn wurden nach

1. aus dem Personenverkehr: 2. aus dem Güter-Verkehr:

im August 1910 . . . 476 220 Mtl. im August 1910 . . . 754 540 Mtl.

1909 . . . 484 350 . . . 1909 . . . 645 250

Wahrscheinliche Einnahmen 1910 8130 Mtl. Wahrscheinliche 1910 103 250 Mtl.

vom 1. Januar bis Ende vom 1. Januar bis Ende

August 1910 . . . 3 101 580 Mtl. August 1910 . . . 5 617 710 Mtl.

1909 . . . 2 971 350 . . . 1909 . . . 5 228 830

Wahrscheinliche Einnahmen 1910 130 230 Mtl. Wahrscheinliche 1910 888 880 Mtl.

Für die Wilhelmshaven-Odenburger Eisenbahn wurden nach

1. aus dem Personenverkehr: 2. aus dem Güter-Verkehr:

im August 1910 . . . 89 300 Mtl. im August 1910 . . . 101 950 Mtl.

1909 . . . 88 380 . . . 1909 . . . 89 190

Wahrscheinliche Einnahmen 1910 920 Mtl. Wahrscheinliche 1910 12 760 Mtl.

vom 1. Januar bis Ende vom 1. Januar bis Ende

August 1910 . . . 656 250 Mtl. August 1910 . . . 750 580 Mtl.

1909 . . . 634 140 . . . 1909 . . . 699 280

Wahrscheinliche Einnahmen 1910 82 150 Mtl. Wahrscheinliche 1910 51 300 Mtl.

Herren-Paletots u. Ulster

Mk. 14, 20, 25, 30, 35, 40 bis 70.

Jünglings-Paletots u. Ulster

Mk. 14, 20, 25, 30, 35 bis 50.

Knaben-Paletots u. Pyjacks

Mk. 4.50, 5, 7, 9, 12 bis 30.

Herren-Anzüge

Mk. 18, 25, 33 . . . bis 70.00.

Jünglings-Anzüge

Mk. 7.50, 11, 19 . . . bis 52.00.

Knaben-Anzüge

Mk. 2.50, 5, 7.50, 9 bis 30.00.

Bartsch ^{von der} Brelie.

Weißer Sago 1 Pfd. 26 Pf.
 Brauner Sago 1 Pfd. 36 Pf.
 Grieß 1 Pfd. 26 Pf., Reismehl Pfd. 20 Pf.
 Schokoladen-Suppenpulver, ff. 1 Pfd. 50 Pf.

J. H. Cassens, ^{Bant, Väterstr. 42,}
 und ^{Schaar.}

Kaiser-Kinematograph

Bant, gegenüber dem Rathausplatz.

Spielplan vom 17. bis 19. September 1910.

Aus diesen sind als **vorzögl. Schlager** hervorgehoben:

Gerettet.

Eine spannende Liebesgeschichte.
 Länge: 305 Meter.

Die Rache ist mein.

Aus dem Leben gegriffen.
 Länge: 216 Meter.

Mimosa, eine Künstlerliebe

Ergreifende Handlung.

Es ladet ganz ergebenst ein

Die Direktion.

Musikhaus  Zur Lyra ::

E. Paulus

Wilhelmshaven, 38 Marktstrasse 38

— Grosses Lager in —

Pianos, Musik-Instrumenten und Musikalien.

Preise und Auswahl wie in Fabriken.

Reparaturen

an sämtlichen Instrumenten in eigener Werkstatt
prompt, kunstgerecht und billig.

Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
 monatlich die kleinen Marken gegen große in den Per-
 käufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Grösstes Kredit-Institut

Franz Brück

offeriert zu billigsten Preisen
auf bequemste Teilzahlung:

Marktstr. 39.

Spezial-
Abteilung

Herren- Konfektion.

Spezial-
Abteilung

Teppiche, Gardinen Portiären.

Herren- und Knaben-Konfektion

Jacket-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Paletots
Hosen, Knaben-Anzüge in grosser Auswahl.

Damen-Konfektion

Ganze Kostüme, Kostümröcke, Blusen
:: Unterröcke, Paletots etc. etc. ::
Meine Federbetten sind bewährt.

Möbel auf Kredit

<p>mit 10 bis 25 Mk. Anzahlung</p>	<p>mit 30 bis 50 Mk. Anzahlung</p>
---	---

Marktstr. 39.

Spezial-
Abteilung

Damen- Konfektion.

Spezial-
Abteilung

Kleiderstoffe Wäsche.

Arbeiter-Jugendbund.
 Sonntag von 3-5 Uhr:
 Spielen auf dem Schniplatze
 an der Mitestraße.

Hausbefreier-Verein Neuenroden.
 Am 21. d. M., ab 8 1/2 Uhr:
 Versammlung in Neuf's Restau-
 Der Vorstand.

Variété Metropol
 Heute Sonntag
Zwei große Vorstellungen
 Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.
 Es gelangt u. a. zur Aufführung:
Ein Bierstübchen im Boudoir
 der Primadonna.
 Ein Verwandlungsakt in 12 Bildern.
Der Säugling, Burleske.
Metropol-Rise: Der Schuldige,
 Drama: Cagliostro, histor. kolor.
 Der Traum eines Heilers, humor.
 Der neue Hund, humor.
 In den vorderen Räumen täglich:
Großes Konzert.

Zentral-Theater
 Edel Wählen- u. Wähenstr.
Großes Elite-Programm.
 Klare, scharfe, immerfreie Bilder.
 Musikbegleitung
 durch einen tüchtigen Pianisten.

Neuenroden.
Neuf's Restaurant,
 Zur Nordsee-Station.
 Elets gemäß. Familien-Ausgang.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten
 zur Nachricht, daß mir meine
 treue und tapfere Lebens-
 genährtin
Fran Christine Zachert
 geb. Taten
 durch einen jähen Tod entziffen
 wurde.
P. Zachert und Sohn.
 Die Beerdigung findet Montag
 den 19. September, nach-
 mittags 2 Uhr, vom Best-
 rafenhaus aus, auf dem
 Friedhof in Schaar statt.

Die Beerdigung
 unseres Töchterchens findet nicht am
 Montag nachm. 3 1/2 Uhr, sondern
 bereits um 2 1/2 Uhr statt.
Carl Erdmann nebst Frau
 und Kindern.

Die Notwendigkeit einer Wahlkoalition in Oldenburg.

Genosse Paul Hug schreibt im Parteitagsheft der Sozialistischen Monatshefte:

Gründlich soll die Veränderung in der Zusammenlegung des oldenburgischen Landtages sein, die man von den nächsten Jahre zum erstenmal nach dem neuen Wahlgeseß stattfindenden Landtagswahlen erhofft. Im jetzigen Landtage herrscht eine konservativ-ultramontane Mehrheit, die die Minderheit, bestehend aus Liberalen und Sozialdemokraten, genau wie im Reichstago majorisiert, lediglich gute Gesetze verschlechtert und den politischen und kulturellen Fortschritt hintanhält. Die Regierung kann mit dieser Mehrheit nicht regieren, will sie nicht lauter reaktionäre Gesetze machen und das wirtschaftliche Interesse des Landes preisgeben. Das hat sie wiederholt in blühenden Erklärungen ausgedrückt. Sie hat mit dieser Mehrheit zwar das Wahlgeseß und das Schulgeseß gemacht, sie hat aber zwei Gelegenheitswörter, das Geseß über die Auflösung der Kreisbehörden und das Geseß über die Bildung einer Stadt Nörtingen aus den um Wilhelmshaven herumliegenden Gemeinden Bant, Heppens und Neuenende zurückgehen müssen, weil die Mehrheit den Gesetzen eine Gestalt geben wollte, die in dem einen Fall eine schwere Schädigung der sächsisch-industriellen Bezirke des Landes im Geseße gehabt hätte, in dem anderen die Interessen von 40 000 Arbeitern, Beamten und Gewerbetreibenden denen einiger Tausend Großbauern und einiger hundert Grundbesitzer völlig untergeordnet hätte. Diese Mehrheit hat jeden Antrag, der eine fortschrittliche Verenderung der Gemeindeverwaltung, der Sicherordnung, der Befestigung der unteren Staatsbeamten und Arbeiter bezweckte, entweder abgelehnt oder mit einem reaktionären Handreich beantwortet. Sie hat auch dem Wahlgeseß ihren Stempel aufgedrückt. Zwar ist es ihr in den schweren Kämpfen nicht gelungen, das geplante Pluralwahlrecht des Bezirkes oder den sächsischen Wahlkreis durchzubringen, weil das einigen nationalliberalen Abgeordneten zu weit ging, und die Regierung von der ganzen Wahlfreieinsetzung drohte. Aber es gelang ihr eine Wahlfreieinsetzung zu schaffen, von der sie hoffen durfte, daß die Zahl der Sozialdemokraten, die sie ganz aus dem Parlament drängen wollte, dadurch für erhebliche Zeiten auf höchstens ein gutes halbes Duzend beschränkt würde. Ihre Wahlfreieinsetzung hielt sie für ein besseres Mittel gegen die Sozialdemokratie als das Recht einer Mehrheit für jeden über 40 Jahre alten Wähler. Mit großem Widerwillen hat sie für diese Bestimmung, die einem Kompromiß zwischen den gemäßigten Agrariern, den Nationalliberalen und der Regierung darstellte, gestimmt. Sie tat es nur, weil sie fürchten mußte, daß das Wahlgeseß scheitern würde, wenn sie ihre extremen Klassenwahlansätze durchgedrückt bekäme. Darüber war sich aber der Blok klar, daß auch unter allen Umständen ihm eine Mehrheit nicht mehr in den Schoß fallen konnte. Auch ließ sich ausrechnen, daß in einem Zeitraum von 10 bis 12 Jahren in vier Wahlkreisen die wirtschaftlichen Verhältnisse sich so veränderten, daß die Industriearbeiter sich demart vermehren würden, daß sie der Sozialdemokratie viele reife Äpfel zufallen mußten.

Ob die Hoffnungen, die die Konfessionen im Norden des Herzogtums und in den beiden Fürstentümern auf die ungerichtete Wahlfreieinsetzung gesetzt haben, sich erfüllen, das hängt ganz davon ab, wie sich die Liberalen und die Sozialdemokraten bei der ersten Probe mit dem neuen Wahlgeseß zu einander stellen werden. Die nächste Landtagswahl wird manche neue Erscheinung mit sich bringen. Zunächst die parteipolitische Agitation und die Kandidatenausweise auch bei den Liberalen. Das indirekte Wahlsystem und die Trennungswahl, wobei in einem Wahlkreis in der Regel drei, vier, ausnahmsweise zwei oder fünf Abgeordnete gewählt werden mußten, und die Kirchturnsinteressen liegen es zu, daß das Aufwerfen politischer oder wirtschaftspolitischer Fragen in den Hintergrund trat. Das wurde mit dem Aufstehen der Sozialdemokratie und mehr noch der Agitation des Bundes der Landwirte anders. Im katholischen Süden des Herzogtums Oldenburg wurden schon immer Zentrumsleute in den Landtag geschickt; und das wird dort wohl noch lange so bleiben. Aus dem Norden des Landes, den Städten wie vom Land, kamen in den Landtag zumeist gemäßig liberaler Elemente, Gemeindevorsteher, Geschäftsleute, die und da auch Staatsbeamte, obwohl auch der Durchschnittsliberale von den Beamten als Volksvertreter nichts mehr wissen will. Nach einem politischen Programm die Gesetzentwürfe zu prüfen war bei den Liberalen aller Schattierungen verordnet. Das Wort Parteipolitik wollen wir im Landtag nicht haben: So konnte man bis ins letzte Jahr Abgeordnete, die als liberale Männer bezeichnet werden mußten, sprechen hören. Das vorhinberie natürlich nicht, daß die Liberalen gewonnen wurden, Farbe zu bekennen und ihre wirtschaftlichen und politischen Anschauungen zum Ausdruck bringen mußten. Die bündelnde Not lehrte sie beten, das heißt sich zusammenzuschließen und einen Fraktionsverband, wenn auch ganz lose, zu bilden. Die Parteipolitik ergriß deren Gegner, ob sie wollten oder nicht. Der oldenburgische Landtag hatte in den achtziger und neunziger Jahren ein gemäßig liberal-konservatives Gepräge. So waren seine Gesetze, so war auch seine Regierung, etwas mehr konservativ als liberal. Und das auch noch zu einer Zeit, als der volkreiche Teil des Großherzogtums und die beiden Fürstentümer, im Reichstago durch Linksliberale, Bargmann und

Träger, vertreten waren. Das Milieu im Landtag und in der Regierung bewirkte eine völlige Stagnation. (Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliches.

Der englische Gewerkschaftskongreß tagt in Sheffield. Durch 496 Delegierte sind rund 1 700 000 organisierte Arbeiter vertreten. Einer der wichtigsten Beratungspunkte war der Protest gegen das sogenannte Osbornor Urteil. Dieses Urteil des höchsten Gerichts verbietet die Verwendung von Geldern der Trade Unions zur Unterstützung von Arbeitervertretern im Parlament. Bei der Abstimmung am Donnerstag waren die Vertreter von 1 717 000 Männern für und von 13 000 gegen den Protest. Kanter Jubel brach aus, als das Resultat bekannt wurde. Die Minderheit hatte gegen das Hinschieben der Gewerkschaften in die politischen Kämpfe protestiert. Die Arbeiterchaft rechnet nunmehr bestimmt damit, daß die liberale Regierung bereits im kommenden Winter dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreiten wird, der die Konsequenzen der Osbornor Entscheidung beseitigt und die Auszahlung von Dänen an die Arbeitervertreter aus den Mitteln der Trade Unions für statthaft erklärt.

Lohnbewegung der Stettiner Seelente. Durch den Transportarbeiterverband (Sektion Seelente) haben die Stettiner Matrosen und Heizer die Forderung an die Reedereien gestellt, ihnen Monatslohn von 60 auf 65 M. zu erhöhen und für Lieberstunden 40 Pf. zu zahlen. Von der Organisation ist alles versucht worden, um mit den Reedereien eine gütliche Beilegung herbeizuführen, die Reeder lehnten aber jede Verhandlung strikte ab. Jetzt haben die Seelente beschlossen, bei der Annäherung neue Verträge unter 65 M. Monatslohn zu unterschreiben. In der bürgerlichen Presse wird schon ein Ausbruch der Seelente als Weiterung des Verfallvertrages angesehen, die die Wand gemalt; vorläufig kann davon nicht die Rede sein.

Der Almpnerstreik in Breslau wurde nach vierwöchentlicher Dauer mit Erfolg für die Arbeiter beigelegt. Es wurde ein Tarif abgeschlossen, der bis zum 1. April 1912 Gültigkeit hat. Die Löhne werden bis zum 1. April 1912 um 3 Pf., von da ab bis zum Schluss des Vertrages um weitere 3 Pf. pro Stunde erhöht. Die Zuschläge für Sonntag und Feiertagsarbeiten, für Montagearbeiten wurden ebenfalls erhöht, ebenso die Löhne der Junggeleuten.

Die Dachdecker in Magdeburg sind ausständig, weil der Abschluß eines Tarifes durch das Verhalten der Unternehmer hinausgeschoben wurde, sicher in der Absicht, die notwendigen Arbeiten fertig zu stellen, um dann einen Tarif nach ihren Wünschen durchzubringen. Dem Vorgehen der Dachdecker haben sich die im Dachdeckerberufe beschäftigten Hilfsarbeiter und Leitergeräthbauer angeschlossen. Mit Ausnahme von ein paar älteren Leuten ist die Arbeit einmütig niedergelegt worden. Zuzug ist ferngehalten.

Zur Lohnbewegung der Brauereiarbeiter in Rheinland-Westfalen. Die Verhandlungen mit den Brauereiernternehmern in Rheinland-Westfalen sind beigelegt. Die Brauereien lehnten es ab, für Maschinenisten, Setzer, Bierfahrer und andere Hilfsarbeiter eine Verärgerung der Arbeitszeit einzutreten zu lassen.

Der Hauptzeuge der Zeche Radbod in ihrem großen Prozeß gegen die Dortmunder Arbeiterzeitung, der Kolonievogt Lehmüller, ist plötzlich verschunden und mit ihm eine Summe ihm anvertrauter Gelder. Lehmüller war auch Verwalter einer Volantener. Wie es hier bestellt ist, weiß man noch nicht. Die Zeche Radbod wird sehr bedrückt sein, daß ihr ein solch zuverlässiger und glaubhafter Zeuge abhandeln gekommen ist. Der brave Lehmüller war ursprünglich Fabrikarbeiter, wurde dann Schupmann in Hanau, um diesen Posten sehr bald mit dem eines Kolonievogtes auf Radbod zu tauschen.

Aus dem Lande.

Varel, 17. September.

Aus dem Stadtrat. Nach Richtigerstellung der Monitas erfolgte die Feststellung der Richtung der Weisenhofsstraße und der Kaufmännischen Fortbildungsschule. Die vom Ministerium zum Bahnbau Varel-Rodenkirchen gestellten Bedingungen wurden zur Kenntnis gebracht. Nach eingehender Besprechung wurde mit allen gegen eine Stimme der Bau von Arbeiterwohnungen beschlossen. Dem Magistrat wurde ausgedehnt, zur Erlangung von Bauplänen sofort eine Ausschreibung zu ertaffen. Zur Erwerbung von Entwürfen wurden 1000 M. zur Verfügung gestellt. Leider erhielt der bedeutend weiter gehende Antrag des Magistrats nur vier Stimmen und ist es diesem dadurch unmöglich gemacht, sofort die Vorbereitungen, wie Aufhebung des Terrains, Ausfüllung des auf dem Terrain befindlichen Wasserloches usw. vornehmen zu lassen. Mit der Vergebung eines der Weisenhofsstraßen gehören Grundstücke in Erdbau auf die Dauer von 50 Jahren erklärte sich der Stadtrat einverstanden.

Für Hausbesitzer. Die Strafenschnau findet in der nächsten Woche statt. Wer sich vor Strafen schützen will, der achte darauf, daß die Straße bei seinem Grundstück sauber gehalten ist.

Oldenburg, 17. September.

Eine kombinierte Parteiverammlung findet am Mittwoch den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus statt. Die Versammlungen des Wahlvereins Stadt und Coerften fallen an diesem Tage aus.

Fusion. Wie die „Nordwestf. Morgenztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, schweben zurzeit Fusionsverhandlungen zwischen den Warsteiner Eisengruben und der Oldenburgischen Eisenhütte zu Augustfehr.

Die Typhusveranfangen sind noch immer nicht erloschen. Wenn auch die Krankheit nicht mehr so heftig wie in den ersten Tagen auftritt, so ereignen sich doch noch jeden Tag mehrere Erkrankungsfälle. Inwiefern durch Milchlieferung eines Landwirts aus Coerften an eine Kolkerei die Krankheitsträger verschleppt sind, läßt sich wohl schwerlich einwandfrei feststellen, da auch in den Familien einiger Bäckmeister Erkrankungen an Typhus vorgekommen sind. Die Erkrankten haben Aufnahme im Spital gefunden.

Eine gestiegene Frau wollte vor einigen Abenden auf dem Postamt ein Telegramm aufgeben, dahingehend, daß sie den Nachweis führen könne, daß die beiden auf Vorkum und in Emden verhafteten Engländer keine Spione seien. Es gelang nur schwer, die Frau zu beruhigen.

Ohmstedt, 17. September.

Wahlvereinsversammlung am Sonntag dem 18. d. M., abends 7 Uhr beim Wirt Könnappel. Jedes Mitglied muß erscheinen.

Wardenburg b. Oldenburg, 17. September.

Eine öffentliche Volksversammlung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr hier selbst statt. Landtagsabgeordneter Schulz-Bant wird über die nächsten Reichstagswahlen referieren. Die Arbeiter wollen für diese Versammlung eine rege Propaganda entfalten.

Zwischenahn, 17. September.

Bericht vom Kopenhagener Kongreß erstattet am Dienstag abend 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Willems der Parteisekretär Ad. Schulz. Da auch Gäste willkommen sind, mögen die Parteigenossen für guten Besuch sorgen.

Rordenham, 17. September.

Achtung, Zimmerer! Wegen Nichteinstellung mehrerer anfalliger verheirateter Zimmerer durch den Arbeitsnachweis der Arbeitgeber von Rordenham wird den reisenden Zimmerern empfohlen, Rordenham nicht als Reiseziel zu wählen.

Emden, 17. September.

Versammlung. In einer sehr stark besuchten Versammlung, die Mittwoch abend stattfand, erstattete Genosse Schulz aus Bant Bericht vom Internationalen Kongreß. In recht anschaulicher Weise, häufig von schalkhaftem Humor gewürzt, gab der Vortragende ein Bild vom Wesen und der Bedeutung der internationalen Tagungen, führte ihre Beschlüsse vor und gab zum Schlusse einen Ueberblick über politische und gewerkschaftliche Verhältnisse, kommunalen und sozialen Einrichtungen usw. in Kopenhagen, dabei interessante Vergleiche mit Preußen-Deutschland ziehend. Die Anwesenden wurden durch den Bericht hochbegeistert und gollten lebhaften Beifall. — Nachher gab Genosse Schulz Bitten für die nächsten Reichstagswahlen, die ebenfalls gebührende Beachtung fanden. — Zum Schluß der Versammlung machte der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes Mitteilungen über die im Holzgewerbe bestehenden Differenzen, über die in einem besonderen Artikel berichtet wird. — Am Sonntag vormittag hatte bereits eine Vorstandssitzung der Emdener Gewerkschaften getagt, die sich besonders mit der Agitation für die politische und gewerkschaftliche Organisation befaßte und die hoffentlich ihre Früchte zeitigen wird, namentlich auch auf dem Lande. — Es hat sich denn auch die Notwendigkeit gezeigt, den Gewerkschaften aus dem Reim der Genossen Redner zur Verfügung zu stellen. Die Maurer haben hievon bereits Gebrauch gemacht und sprach in deren letzten Mitglieder-versammlung der Genosse Maas über das Thema: „Mittel und Wege der Arbeiter im Klassenkampf.“ Hoffentlich spornet das Beispiel zur emigen Klaffenstärkung an.

Reer, 17. September.

Heber einen „unfittlichen Angriff“ brachte das Reerer Anzeigblatt in seiner Nr. 212 folgende Notiz:

Ein unfittlicher Angriff wurde gestern nachmittags an dem fünfjährigen Töchterchen eines hiesigen Einwohners verübt. Das Mädchen ist auf den Boden eines Geschäftshauses gelockt worden. Ueber die Einzelheiten der Tat und den Verläufer verläutet noch nichts.

Sonderbar ist, daß das sonst „bestunterrichtete“ Blättchen noch immer nicht weiß, wer es ist, jeht, wo es die Spaken von den Dächern pfeifen. Wenn es sich um „gewöhnliche“ Leute handelt, ist doch das Blättchen nicht so vergeblich. Der „unfittliche Angriff“ des älteren Burschen, Kaufmann Onkes, ein nicht wohlgearteter Sohn des gleichnamigen, hochachtbaren Kaufmanns, ist auch scheinbar nicht nur ein solcher Angriff, sondern eine unfittliche Tat, weil das kleine Mädchen sich in ärztlicher Behandlung im Krankenhaus befindet. Sonderbar ist, daß der Täter sich noch frei bewegen kann. Sollten solche aus „besseren“ Kreisen auf Zimmerüberleben treffen können, wenn es drehlich wird?

Aus aller Welt.

Wanderversfälle. Der Kommandeur der Relegatschule Engers, Oberstleutnant zur See, ist, wie man aus Teier meldet, im Wandergelände mit dem Pferde getrtzt und hat einen Schädelbruch erlitten. — Auf dem Wanderversäße bei Annaberg wurde der Regiments-Adjutant des Infanterieregiments Nr. 113, Oberleutnant Grimm, von einem Gesäß überfahren und gettet. Oberstleutnant Franz, vom demselben Regiment, stürzte und wurde von einem Duffschlag getroffen.



Margoniner & Co. Markt-...
Vorteilhafteste Bezugsquelle
sämmtlicher Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Gründungs-Geschäftsbüro

August Jacobs
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Baut, Wilhelmshaven, 29
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos

Silbermann's
Partien-
Haus
Eigentlicher Sadewaren's Tivoli.
Schönstes Lager in
Wilhelmshaven

Beim Einkauf von
Margarine
verlange man ausdrücklich die
erlassenen Anordnungen
der
A. L. Mohr
Firma O. u. M., Altona-Bahrenfeld.

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co., Nordenham
Schroders Möbelhändler
Oldenburg, Alexanderstr., 7, Tel. 600

An- und Verkauf
A. Heeren
Herbertstr. 6
Neue und getragene Garderoben

Arb.-u. Berufskleid.
G. Dwyer
Bant, Wilhelmshaven 29
controllinge Bezugsquelle
August Heilmann, 3 Jahre, 2000, 13

W. Thimmann
Bant, Werftstr. 21
Eichenschloß, 27
N. Engel, 2000
A. H. Aron, 20
A. Backer, Leer, Osterstr. 11

C. Husein
Eisenwaren
Fosdar, 55
Th. Jacobsen, Eisenwaren
Nordenham, Vinnentstr. 43

G. D. Janssen
Nordenham
N. Janssen, 29
C. Kokke
Hahndorf, 4
J. Bierfischer
Hahndorf, 19

Art-zur-Krankheit
Rimark-Drogerie
R. Rich, Lehmann
W. Haverer-Gemein, M. Haverer

Bäckereien
Banter Mühle u. Brotfabrik
J. B. Harms
Ed. Hoch
Gerb. Neumann
Gerb. Neumann

W. Buschmann
Herm. Janssen
Heinr. Lübben
Fritz Setzke
Christ. Wegener
Gustav Wieting

Betten, Bettfedern
Georg Aden
Ed. Gosch
Bettentzener
S. Janover
W. Bibikon

Farben, Lacke
H. Pannacker
F. B. Harms
F. B. Harms
F. B. Harms

Färb.-Wäschereien
H. R. Eilers
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Erscheint dreimal
wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen
auf's beste empfohlen

Margoniner & Co. Markt-...
Vorteilhafteste Bezugsquelle
sämmtlicher Bedarfsartikel.

J. R. Jaspers
Nordenham
Eike-Güter, 29
Inh. v. Restaurant

Franz Stromberg Heppens
Nordenham
Brodfabrik Nordenham
Färb.-Wäschereien

Färb.-Wäschereien
Groß-Dampf-Wäscherei
Fenster-Reinigungs-Institut
Fische, Delikatess.

Fischhandlungen
Fleisch, Wurstar.
Friseur, Parfüm.

Galant-, Spielwar.
J. Egberts
C. Bentschel
W. Thimmann

Gelegenheitskäufe
W. Koch
Reissner, Heppens
Getreidehandlung

Glaserien
Ed. Döbberker
Ludw. Drewes
Ludw. Pickler

Glas, Porzellan
J. Chr. Carstens
J. Egberts
W. R. Remmers

Grubenmal, Steinhaueri
Gummw., Bandg.
Rimark-Drogerie

Haus-, u. Küchenger.
J. Egberts
Gebr. Fränkel
Paul Nitschke

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven
(vorm. Gebr. Mencke)

B. F. Kuhlmann
Bismarckplatz
Lampen für Elektrisch, Gas, Petroleum u. Spiritus

A. E. Fischer
Bismarckstr. 91
Musikinstrumentenfabrik
Musikinstrumente und Musikalien

Korbw., Kinderweg.
J. Egberts
C. Barenwald
Manno Focht

Kurz-, Weiss-, Wollw.
G. Beermann
H. Fröhlich
C. Fr. Löhner

Lederwar., Koffer
G. Aden
H. Fröhlich
H. Fröhlich

Manufakturwaren
Bartsch & von der Brelie
A. Eden
H. Fröhlich

Möbelmagazine
W. Bremer
W. Eilers
G. Gruss

Kaufhaus
N. Kadel
H. H. Harms
M. Schöffel

Kolonialwaren
W. B. Harms
H. H. Harms
H. H. Harms

Musikwaren
G. Leubner
L. Leubner
L. Leubner

Obst u. Gemüse
H. H. Harms
H. H. Harms
H. H. Harms

Photogr. Atelier
A. Iwerson
E. Esmeier
G. Esmeier

Putz-, u. Modewaren
E. Esmeier
G. Esmeier
G. Esmeier

Schuhwaren
G. Esmeier
G. Esmeier
G. Esmeier

M. Behr
Delmenhorst
Großes Spezialhaus am Platz

Diedrich Menke
Nordenham
Brot- u. Backwaren

B. v. d. Ecken
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Bant, Wilhelmshaven, 29

Oltmanns & Ocken
Nordenham, Icke-Venue, 1. Hofstr.
Bestenbühnen-Bezugsquelle

Empfehlensw. Rest
All-Heide-Waren
Augustiner
Bierhalle Flacke

Café Schult
H. Engelke
H. Engelke

Sedewaren's Tivoli, Heppens
Verkaufsstelle der Waren
Vier Jahreszeiten

Volkskass.
J. B. Harms
J. B. Harms

J. F. Hohenböken
Delmenhorst
Altkaufhaus

Julius Meyer & Co.
H. Fröhlich
H. Fröhlich

Paul Friedr. Schöder
H. Fröhlich
H. Fröhlich

W. Bremer
W. Bremer
W. Bremer

W. Eilers
W. Eilers
W. Eilers

Kaufhaus
N. Kadel
H. H. Harms

Kolonialwaren
W. B. Harms
H. H. Harms

Musikwaren
G. Leubner
L. Leubner

Obst u. Gemüse
H. H. Harms
H. H. Harms

Photogr. Atelier
A. Iwerson
E. Esmeier

Putz-, u. Modewaren
E. Esmeier
G. Esmeier

Schuhwaren
G. Esmeier
G. Esmeier

M. Behr
Delmenhorst
Großes Spezialhaus am Platz



Gewerbegericht.

881n, 15. September.

Heute Vormittag sind die von etwa 500 Vertretern besuchten Verhandlungen des Verbandes durch den Vorsitzenden Magistratsrat Schulz (Berlin) eröffnet worden, der ausführte, daß die Zusammenkunft nur den Austausch der Erfahrungen und Meinungen bezwecke, und Beschüsse, die durch Zufallsmehrheit zustande kämen, nicht gefaßt würden. Regierungsrat Rodewald begrüßte die Versammlung für den Oberbürgermeister. Er betonte, daß die Bedeutung der gewerblichen und kaufmännischen Sondergerichte nicht nur in einer raschen sachlichen Rechtssprechung liege, sondern in der Wirtschaftlichkeit, die außerhalb der eigentlichen Rechtssprechung liege. Sie dienten vor allem dem sozialen Frieden. Es brauche da nur auf die Tätigkeit zur Fortentwicklung des Arbeits- und Tarifvertrages hingewiesen zu werden.

Rechtsanwalt Dr. Fleckheim sprach im Namen des aus einer Studienreise begriffenen Direktors der Handelshochschule Prof. Eckert und teilte mit, die Handelshochschule beachtliche, die Studierenden an den Sitzungen der Sondergerichte teilnehmen zu lassen, was bereitwillig gestattet wurde.

Gewerbegerichtsdirektor Dr. Prenner (München) besprach die Frage über den Arbeitsvertrag und äußerte die Hoffnung, daß die sozialpolitische Gesetzgebung die noch vielfach vorhandenen Mängel beseitige. Rechtsanwalt Dr. Baum (Berlin) vorbereitete sich über die Literatur über den Arbeitsvertrag und sprach die Befürchtung aus, daß die Arbeitsnachweisfrage in Zukunft noch zu heftigen Kämpfen führen werde. Aber der Gedanke des paritätischen Arbeitsnachweises werde sich ebenso durchsetzen wie der Tarifvertragsgedanke.

Magistratspräsident Dr. Hiller (Frankfurt) bekräftigte, einem sich fühlbar machenden Bedürfnis entsprechend, die Ausdehnung der Gewerbegerichte zu Arbeitsgerichten und beseitigt die Fachgerichte. Für das Arbeitsgericht sei die aus reinen Fachgenossen gebildete Richterkammer von Hebel. Die Arbeitsgerichte würden die Arbeitskamern überflüssig machen. Der Redner stellte folgende Punkte auf: 1. Aus der Natur des Arbeitsvertrages ergebe sich die Notwendigkeit einer schnellen und unter Mitwirkung der Interessenten ausgeübten Rechtssprechung für die Arbeiterfreitriten. 2. Damit diese Rechtssprechung allen Arbeitsvertragsbeziehenden zuteil werde, die ihrer bedürfen, ist die Ausdehnung der Gewerbegerichte unter Beteiligung aller Berufsgruppen zu Arbeitsgerichten notwendig. Eine Vielzahl von Sondergerichten für einzelne Berufe ist abzulehnen. 3. Die Angliederung der Arbeitsgerichte an die ordentlichen Gerichte erfordere zweckmäßig noch notwendig. Die Einheitlichkeit der Rechtssprechung fordere höchstens die Neuvoll in Fällen, in welchen das Urteil auf einer Rechtsauffassung beruht, die nach dem veröffentlichten Erkenntnis eines anderen Gerichtes von diesem verworfen wurde.

Stadtrat Dr. Gläskmann (Mildorf) behandelte als zweiter Referent folgende Vorschläge: 1. Der Verband deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte spricht sich für eine Zusammenziehung der bestehenden Sondergerichtsgruppen und ihre Erweiterung zu einheitlichen Arbeitsgerichten aus, die sämtliche Streitigkeiten aus dem dauernden Arbeits- bzw. Anstellungsverhältnis umfassen, soweit der Arbeitslohn bzw. das Dienstverhältnis den Jahreswert von 5000 M. nicht übersteigt. 2. Im Interesse der Verwirklichung des zu 1. bezeichneten Aufbaues der Gerichte will der Verband nötigenfalls auch gegen eine Angliederung der Arbeitsgerichte an die ordentlichen Gerichte Bedenken nicht erheben.

Es sollen bei dieser Angliederung die bewährten Grundzüge der Sondergerichte, die auf ein schnelles, billiges und sachverständiges Verfahren abzielen, aufrecht erhalten werden. 3. Die hierzu erforderliche Beteiligung von Beisitzern hat nach wie vor durch die Gemeinde zu erfolgen. Hierbei ist auf eine Heranziehung möglichst aller beteiligten Berufsgruppen Bedacht zu nehmen und gegenüber dem bisherigen Rechtszustand die Verhältniswahl obligatorisch zu gestalten, das Lebensalter für die Wahlbeteiligung herabzusetzen und den Frauen eine Mitwirkung zu gewähren. 4. Die bisherigen Sondergerichtsorganisationen sind ebenfalls unter Ausdehnung auf die verwandten wirtschaftlich gleichgestellten Berufsgruppen zu Arbeitsgerichten auszubauen.

Rebakteur Schlicht vom Bund der technisch-industriellen Beamten trat für die Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte für alle technisch-industriellen Beamten ein.

Parteinachrichten.

Wenn der Schupmann schiedt. . . . Vor einiger Zeit erschien in der Dortmunder Arbeiterzeitung eine Notiz durch die drei Schupleute, ein Vort und ein Schanmädchen beleidigt sein sollen. In der Verhandlung am Dienstag wurde der in der Notiz geschilderte Vorgang vor der Dortmunder Strafkammer vor zwei Zeugen verhandelt. Die Schupleute, der Vort und das Mädchen wollten von dem ganzen Vorkommnis nichts wissen. Es standen also Eid gegen Eid. Einer der Mitsitzenden wurde allerdings nicht verurteilt, weil er der Mitschuldhaft an der Verfassungsverdächtigkeit sei. Den anderen Zeugen suchte der Vorsitzende zur Zurücknahme seiner Aussage zu bewegen. Obwohl dieser Zeuge befristete, von dem Polizist meinelidig gemacht zu werden, erklärte er doch bei der Wahrheit bleiben zu wollen. Das Gericht schenkte den Polizeigen Glauben und verurteilte den Rebakteur Genossen Mlichlich zu 100 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 200 Mark Strafe beantragt.

Schillers Werte im Parteiverlag. Anfang November erscheinen im Verlage der Buchhandlung Vorwärts Schillers Werte, zehn Bände in drei Leinwandbänden gebunden, mit einer biographischen Einleitung von Franz Mehring. Der Verkaufspreis ist auf 3.50 M. festgelegt. Da die Nachfrage nach dieser von dem Genossen Mehring eingeleiteten Ausgabe voraussichtlich sehr groß werden wird, bittet die Buchhandlung Vorwärts, die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, spätestens aber bis zum 15. Oktober. Die Höhe der Auflage richtet sich nach den eingehenden Aufträgen.

Für Aufträge, die nach dem 15. Oktober eingehen, kann die Garantie für rechtzeitige Lieferung nicht übernommen werden.

Kommunales.

Knautzliche Wohnheimbehandlung. Der Stadtrat von Zürich schlägt der Gemeinde vor, Wählerinnen, die mindestens ein Jahr hier wohnen und auf ein Einkommen von nicht mehr als 2000 Francs ohne Vermögen angewiesen sind, den unentgeltlichen Besuch der fantonalen Frauenklinik zu gestatten. Der Kanton soll für Erweiterung der Klinik einen jährlichen Beitrag von 4000 Francs erhalten.

Sekales.

Bant, 17. September.

Heber die Raboververbrennung im Amt Rästingen erklärt der Amtshauptmann in auswärtigen Wählern folgende Bekanntmachung: Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß die Rabover geblümmen oder getöteter Tiere nicht den Vorschriften der Regierungsbekanntmachung vom 19. Februar 1859, sondern es vorziehen, sich auch noch hohes Viehgehd zahlen zu lassen.

betreffen das Töten abhängiger und Vercharren toter Haustiere, gemäß vercharrt sind.

Bei der großen Gefahr, die mit der nicht gehörigen Vercharnung für die menschliche Gesundheit verbunden ist, und bei der Gefahr der Verbreitung von Tierleuden erscheint es notwendig, die folgenden Bestimmungen der Bekanntmachung, deren Befolgung scharf zu kontrollieren die Genadmerte erneut angewiesen ist, in Erinnerung zu bringen:

§ 3. Jeder muß seine gefallenen oder getöteten Haustiere innerhalb 48 Stunden nach erfolgtem Tode verscharren lassen, vorbehaltlich der Bestimmung des § 5.

Auf oder an öffentlichen Wegen und Plätzen gefallene Tiere müssen sofort weggeworfen werden.

§ 4. Das Verscharren der toten Haustiere muß so tief und in solcher Entfernung von Wohnhäusern und öffentlichen Wegen geschehen, daß das Publikum dadurch nicht belästigt wird. Sindlich und Erde müssen so tief eingescharrt werden, daß sie mindestens vier Fuß hoch mit Erde bedekt sind.

§ 5. Das Verscharren sowie das Ableben und die Bestattung einzelner Tiere an einer anstehenden Gesundheit gefährdet oder weiter verächtlicher Haustiere ohne vorherige Genehmigung des Amtes ist verboten.

Übersicht in einer Gegend eine ansteckende Krankheit unter den Tieren, so kann die Erstellung der Erlaubnis zum Verscharren ufo. der gefallenen Tiere vom Amte dem Gemeindevorstand und von diesem mit Zustimmung des Amtes den Bauerngenossen übertragen werden, sofern nicht für diesen Fall andere allgemeine Bestimmungen von der Regierung getroffen werden.

Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft. Daneben wird das Erforderliche auf Kosten des verpöchtigten Eigentümers des Tieres ausgeführt werden.

Das Amt weist ferner darauf hin, daß nach § 9 Abs. 2 des Gesetzes vom 24. Mai 1909, betr. das Abdeckerwesen, die Gemeinden die Pflicht haben, den Eingesehnen, soweit diesen Verscharrungsplätze zur Befestigung verendet oder getöteter Tiere fehlen, unentgeltlich geeignete Plätze zur Verfügung zu stellen.

Vom Gemeindevorstand Bant ist ein in der Gemeinde Sellenstede bei Moorlum belegener Platz als Verscharrungsplatz bestimmt. Von dem Gemeindevorstand Reuende ist ein in Schaarreihe belegenes Gelände zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Die Eigentümer gefallener Tiere, die von den Verscharrungsplätzen der Gemeinde Gebrauch machen wollen, haben sich eintretendfalls sofort mit dem Gemeindevorstand (Stadtmagistrat Depens) ihres Wohnortes zur näheren Anweisung in Verbindung zu setzen.

Als Armenooster des achten Armenpflegebezirks ist der Maschinenbauer Carl Witzmann in Bant, Pfeilstraße 22, gewählt und vorchriftsmäßig verpflichtet worden.

Die Verlaubarung von Schülern der Volksschulen im Herzogtum Oldenburg hat nach den Bestimmungen des neuen Schulgesetzes durch den Schulvorstand (Rathaus) zu erfolgen, auch wenn es sich nur um einen halben Tag handelt. Zuvor ist jedoch ein Gutachten des Hauptlehrers nötig. Es empfiehlt sich nun, diese Gutachten beim Hauptlehrer zu erbitten und damit zum Schulvorstand zu gehen.

Ohne polizeiliche Genehmigung darf nicht getanzt werden. Der Wirtschaftsvorsteher H. in Bant hat gebudet, daß in seinem Klubzimmer gelegentlich eines Kommerces an einem Sonnabend getanzt wird. Das Schöffengericht verurteilte H. zu 25 M. Geldstrafe oder fünf Tage Haft. — Das Staatsgertriebe würde gewiß nicht aus den Fugen gehen, wenn gelegentlich einmal in einem Klubzimmer ein Tanzchen stattfindet wird, vorausgesetzt, daß die Nachbarschaft dadurch nicht belästigt wird. Aber es muß ja alles polizeilich reglementiert werden.

Moderne Slavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bendler.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Es liegt mir dran, weil vielleicht von A. jemand kommen wollte, sie zu hören“, erklärte Walthar. „Und Waldenius?“

„Ja ja stimmlich zu schwach for'n „Marrico“. Was muß denn das alles! Redentin brüllt vor dreie, aber nicht schön. Man sieht da immer wieder, der der beste „Wotan“ noch lange kein juter „Luna“ is, umsehst du die eher. Wenn doch de Leute singen lernen wollten, ehe se Säng'er wer'n! — A revoir, Herrens, à — Aber halt, da fällt mer ein — Schon im Begriff, sich jetzt nach einem geeigneten Platz für seine Auftraggeberin umzusehen, wendete Wernide sich noch einmal zu den beiden Freunden: „Habt'er denn seht, wer von de Herren Direktoren neuerdings den Nobelpreis für Gagenschinderer davongetragen hat?“

„Sie meinen“, entgegnete in richtiger Vermutung Walthar, „den in der Delegierten-Versammlung der Genossenschaft erdickten Fall?“

„Ernimt“, belästigte Wernide. Dann, insbesondere für die Aufmerksamkeit Stolzenbergs berechnet, fügte er hinzu: „Der Ehrenmann engagiert nämlich in Wärdien for sein Schauspiel um bestes mit 50 Meter Monatseinkommen, mit volle 50 Meter, halte Worte?“

„Wohingegen sie sich kontraktlich verpflichten muß“, übernahm etwas ungeduldig, weil er die Geschichte schon kannte, Walthar die Erzählung: „Bei ihm Unterricht zu nehmen und dafür 3000 Mark Honorar monatlich zu bezahlen. Es kommt dann raus, daß einzelne Bühnenschüler sich nicht mehr dabei begnügen, mit Solostücken zu arbeiten,

sondern es vorziehen, sich auch noch hohes Viehgehd zahlen zu lassen.“

„A! staune man blas von wejen de Fündigkeit, wat allens die Brüder noch rausabdomern.“

„Ja aber, was diesen Fall betrifft“, wendete Stolzenberg ein, „wenn die Dame doch auf das Abkommen einging. — Das ganze ist mich 'ne Farce. Der nervus rerum liegt nur darin, wie lange sie ihre dreihundert Mark Stundenhonorar bezahl. Damit sieht und fällt doch dieser Betrag, der ja vor keinem Forum bestehen könnte, von keinem Richter ernst genommen würde. Wie gesagt, — ein Possenspiel, kein Vertrag.“

„Un nu doch schnell 'ne zweite Festsichte“, eiferte Wernide. „Doch et nich, 'ne Rändigung for de laufende Saison soll ausgeschlossen sind, derz nich mehr vorkommen.“

„Wenn nicht dringende, unüberlegbare künstlerische Gründe den Direktor in besonderen Fällen berechtigen sollten“, ergänzte Walthar.

„Na ja, das ist aber doch wohl auf die 25 Mitglieder, die da mal wieder in Masse aus einem bestimmten Kunsttempel an de kalte Dezemberluft fliegen, nicht zutreffend. Wenn det wäre, müßte ja der Mann, der sich 25 unabhägige Mitglieder engagiert, 'n Artin, und ferner von die mit alle Salben jetiebene Bühnengenossenschaft. Also — bildsinig oder schuldig, in Zwangsbindung stibt's nich.“

„Das einzige Mittel zur Besserung läge“, erklärte Walthar, „so lange die Städte in unerantwortlicher Engbergigkeit immer noch zögern, ihre Theater als notwendige Kunst- und Bildungsinstitute in eigene Regie zu übernehmen, in den Händen des Bühnenvereins selbst.“

„Det is nämlich de Gesamttheit der Theaterdirektoren“, wendete sich Wernide erklären zu Stolzenberg, „im Jenseitig zu de Bühnengenossenschaft, die uns, de arbeitende Klasse darstellt un unsere Interessen wetzzen soll — soll.“

Stolzenberg dankte mit einem Kopfnicken und fragte dann den Kapellmeister:

„Und welches Mittel wäre das?“

„Der deutsche Bühnenverein mit seinem Duzend Edel-leuten an der Spitze, dürfte Mitglieder mit nicht tabelllos reiner Wäsche in seinem Kreise nicht dulden, zu seiner eigenen Ehre müßte er sich von Elementen unsäurer Gemütmung und Handlungsweise freimachen, sie durch Ausweisung in die Welt zu erklären. Da stünde sein eigenes Ansehen unantastbar da, für das allgemeine Bühnenleben aber hätte er mit dem Tage, da er anfangs, mit sich selber strenger in's Gericht zu gehen, eine Tat getan.“

„Nu aber jar est de Hoftheater! Sündigen denn die nich doch schon jejen alle Moral, wenn se ihre Reize zehn Jahre for de Pensionskasse steuern lassen un se denn, wenn der Zahler denkt, det er jetzt partizipieren möchte, mit'n Teit vor de Türe sejen?“

„Nuch sie würden vor einem reformierten Bühnenverein andere Saiten aufziehen, der, bestände er nur est, selten in die Lage kommen dürfte, ein „Veto“ einzulegen. Die Mitglieder, die dann zu ihm gehörten, wählten selber, was zu tun und was zu lassen wäre.“

„Aber, Herr Wernide“, erinnerte Stolzenberg jetzt diesen, als er bemerkte, daß mehrere Wälte, die sich durch ihre Aus-rückung deutlich als Theaterbesucher kennzeichneten, das Lokal detraten, „wenn Sie noch Auswah! unter den freien Bühnen treffen wollen — Die Oper scheint uns zu sein.“

„Weeh Jott“, belästigte, sich erschreckt umsehend, Wernide, „da muß ich mir putzen. Kinder, wie de Zeit verjeht — habt'er Worte?“ Schnell verlor er sich in die Ziele des ziemlich geräumigen Lokals, um nach einigem Suchen schleunigt noch ein heimliches Plätzchen, dasstef mit Amanda Koch es lehte, für diese mit Beschlag zu belegen. Daß es die höchste Zeit für seine Befolgung ge-

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen betreffend Anlandung des Spielplatzes in Siebelsburg, Ruende, sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind im Gemeinde-Bauamt, Schaarreihe 112, gegen Entrichtung von 0,50 M. erhältlich. Verschlusste Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum **23. d. Mis.**, mittags 1 Uhr, hier einzureichen.

Ruende, 14. September 1910.

Der Gemeindevorstand.
S. A.: Gemeinde-Bauamt.
R o d.

Bekanntmachung.

In unseren Schulen sind mit Beginn des Winterhalbjahres die Stellen für zwei **Handarbeitslehrerinnen** zu besetzen. Vergütung 165 Mark jährlich.

Bewerbungen erbiten wir uns bis zum **21. d. M.**

Seppens, den 14. Septbr. 1910.

Der Schulpfand
der evang. Volksschulen.
Dr. Lucken.

Verkauf.

Varel. Das zum Nachlasse des Schuhmachers **Jr. Bernhard Brand** gehörige, an der Schüttingstraße hier selbst belegene **Wohnhaus** mit Garten, groß zus. 3 ar 45 qm soll mit Antritt zum 1. Mai 1911 erdteilungs halber verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin findet statt am **Dienstag den 20. September d. J.** nachm. 5 Uhr, in Willers' Gasthause, Schüttingstr. hier. Nähere Auskunft kostenlos. Kaufwillhaber werden freundlichst eingeladen.

Bilseher, Auktionator.
Peters, Rechnungssteller.

Bauplätze.

Wir verkaufen von unserem Terrain bei der Ziegelei, Gemeinde Fedderwarden, an fertiger Straße

Baufläche

in beliebigen Größen zu 1 M. pro Quadratmeter.

Nach übernehmen wir die Fix- und Fertigstellung von Häusern zu sehr günstigen Bedingungen.

Rüsterheler Ziegelei.
Kleinhaner & Co.

Immobil-Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkauf der **Grundbesitzung Zandwichstraße 29** in Seppens findet am **Sonabend den 1. Oktober** abends 8 Uhr im **Zandwicher Hof** statt.

Nähere Auskunft durch **Gerdes & Kuel**
Berl. Güterstraße 37.

Gelegenheitskauf!

1 furniertes gebrauch. Bettsofa, 1 geb. zweifl. Kleiderständer, 1 gebrauch. Spiegel mit Trumeaux und 1 gutbehalt. Sofa. Obige Sachen sind so gut wie neu und werden ganz billig abgegeben.

Wilh. Koch, Bant, Peterstr. 24.

beder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft man am besten in der **Lederhandlung von Ocker & Neveling**

am Bismarckplatz

Dortselbst Vertrieb der Continental-Gummihüte, die besten d. Gegend.

Autol

(Ges. geschützt)
unübertroffenes Oel
für **Motorräder, Motorwagen und Motorboote.**
H. Möbius & Sohn
London, Hannover-Wülfel, Basel.

Die von Herrn Gerichts-Aktuar Boeh seit acht Jahren benutzte freundliche fünfzimm. Oberwohnung, 1. Etg., Nordstraße 16, wird zum 1. Oktober mietfrei; Mietzins monatl. 35 Mark.

G. Schwitters, Wilhelmsh. Str. 1.

In meinem Hause
Königsstraße 33, gegenüber dem Bahnhof, sind drei im Parkete belegene Räume als **Kontor** oder **Laden** sofort oder später zu vermieten.

Dr. Brunnewann
Rechtsanwalt u. Notar.

Eine vier. Oberwohnung
Bismarckstraße 9, 1. Etage, ist zum 1. Oktober zu vermieten.

G. Schwitters
Wilhelmsh. Straße 1.

Malergehülfen sucht

Wathemann, Friederikenstr. 22.

Strebsamer Mann
als Filialhalter in jedem Bezirk gesucht. Wohnort u. Beruf gleich. Einkommen monatl. M. 400 u. mehr. Kapital und Laden nicht nötig. Auch als **Rebenerwerb.**
Carbornit-Industrie Bonn 142.

Gesucht auf sofort
oder später zwei **Barbier- u. Zersetzergehülfen** und einen **Lehrling.**

G. Küsting,
Seppens, Güterstr., bei Badewasser.
NB. 8 Uhr-Ladenschluss.

1 Lehrling und 3-4 Arbeitsfrauen
auf sofort gesucht.

Wilh. Neuen, Malerstr.,
Bremer Straße 55.

Gesucht
ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann.

Gottfried Winter.

Gesucht auf sofort
tüchtige Oberhemd-Plätterinnen.

Dampf-Waschanstalt **Delweil**
H. Jeps, Genossenschaftsstr. 63.

Kochfrau
für die Stammmarttage (2-5. Okt.)
- sucht -
Hof von Oldenburg, Varel.

Gesucht
für Sonntag eine **Aushilfe zum Aufwaschen.**
Wintergarten, Roonstraße 15.

Junge Mädchen,
welche sich im **Zeichnen, Zuschneiden u. Garnieren** gründlich ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei

Frau T. Kehler, Damenschneiderin,
Krieler Straße 77, part.

Gesucht
auf sofort ein **sauberes Mädchen** von 15 bis 17 Jahren. Näheres **Ungulistraße 3, 1. Et. r.**

Umständehalber ein Sofa, ein **Rüchenschrant,** ein Spiegel, 1 **Regulator,** ein **Sty-Liegewagen** zu verkaufen.

Peterstraße 13, 2. Et. lts.

Buchdruckerei
Paul Hug & Co.
Bant, Peterstraße 20/22
Liefert billigt

Verlobungskarten ☆
Hochzeitskarten ☆☆
Danksagungskarten
Visitenkarten ☆☆☆
Glückwunschkarten
Trauerkarten ☆☆☆

Saubere und moderne Ausführung
Reichhaltige Musterkollektion.

Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntes

Henkel's Bleich-Soda.

Wilhelm Harms :: Nordenham
Hansingstrasse 10.

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
Annahme von Drucksachen
aller Art für Handel u. Privat
unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Der beste Metallputz

Seit vielen Jahren bewährt. Weil sparsam im Gebrauch. Unerreicht an Güte. billiger als flüssige Putzmittel.

Globus
SCHNITZ-MAKKE
Putzextrakt
Schreib- u. Zeichen-Zubehör

Kinderkarre billig zu verkaufen.
Seppens, Schulstraße 37, 1. Et. l.

Gläser & Mössner
Schnitz- u. Zeichen-Zubehör
Schnitz- u. Zeichen-Zubehör
Schnitz- u. Zeichen-Zubehör

Herren- und Damenrad
sowie eine **Nähmaschine** billig zu verkaufen.
Krieler Straße 82, p. l.

Empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause.
Germine Luman, Zanderbusch.
Zwerghühner zu verkaufen.
Ruende, Altdorfer 25.

Die Meldestelle
für verkaufene Kinder befindet sich bei **Frau Schönbeck, Bant, Restaurant Peterhof, Peterstr.**

Zahn-Atelier R. Zerkuss
Bant, Wilhelmsh. Straße 23.
Künstliche Zähne, Kronen etc.
Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahnerfolg gratis.
Teilzahlung gestattet.

Georg Frerichs
Uhrmacher.
Marktstraße 25.
Beste und billigste
Reparaturwerkstatt

Fahrräder u. Nähmaschinen
repariert
unter Garantie für Dauerhaftigkeit
prompt und billig
Adolf Eden ::
gepr. Meister des Faches
Bant, Mittelstraße.

Platten
für Grammophon, doppelseitig spiel.
Stück 1.50 M., solange Vorrat reicht,
Joh. Schade, Wilhelmshaven
Peterstraße 42.

ADAM'S

Das ist das Beste
was man haben kann
für ein gutes
Hohlsägeblatt
oder ein gutes
Hohlsägeblatt
oder ein gutes
Hohlsägeblatt

Mopals Raten
ohne Preis-
schlag!

Otto Jacob
Friedenstraße
Berlin 140

Niedriges Damenrad
(Köler) für 28 M. zu verkaufen.
Werderstraße 66, 1. Et. l.

Billig zu verkaufen
ein Kinderwagen mit Gummireifen,
1 Kinderkapustuhl, 1 Handharmonika,
Bant, Wdrikenstr. 37, 2. Tr. r.

Schallplatten
auf Wunsch bequeme Teilzahlungen
Anzahlung M. 6.-, 6.-
10.- usw. Monatliche
Teilzahlung M. 2.- bis
M. 8.-. Schall-
platten M. 1.50,
1.50, 2.- u. 3.-.
Katalog gratis
und franko!
J. Hendrich & Co., Dannebergstr. 118.

Siesiger Käse
J. H. Cassens,
Bant, Peterstr. 42. Schaar.

Anzeiger für Delmenhorst.

Delmenhorst. Gewerkschaftskartell

Mittwoch den 28. September
abends 8 1/2 Uhr:

Kartell-Sitzung
im Lokale bei Schumacher.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Verbandstage der Gewerbevereine Deutschlands.
 2. Verschiedenes.
- Blänkliches und zahlreiches Erscheinen der Delegierten ist notwendig. Die Gewerbevereinsmitglieder (Arbeitnehmer) sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Zentralverband der Maurer
Jahrestelle Delmenhorst.
Dienstag den 20. Septbr. cr.,
abends 6 1/2 Uhr:

Bersammlung
bei G. Meyer, Roppeltstr.

Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Die Kreisverwaltung.



Zentralverband der Zimmerer
Zentralstelle Delmenhorst.
Sonntag den 18. Septbr.:

23. Stiftungsfest 23.

verbunden mit
Freischießen und Verlosung
im Hotel Oldenburger Hof
Inhaber: R. Sittig.
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr nachts.
Herrenkarten im Vorverkauf 50 Pf.,
an der Kasse 75 Pf., Damenkarten
20 Pf. Das Komitee.



ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebir-
binden bei promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Kramerstr.
Telephon 346.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
Billard
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

Zur Hansa-Quelle

Inhaber: G. Lehrke
Bremen-Neustadt, Grünenstrasse 61,
Schenkwirtschaft und Billard
hält sich bestens empfohlen.

H. Peters

Delmenhorst
Thüringer Straße,
Restaurant & Bierhalle
und Billard
hält sich bestens empfohlen.

Billetts bei Paul Hug & Co.

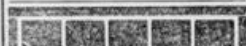
Halte meine Droschken, Landauer und Leichengespanne
bestens empfohlen.

Friedr. Kruse
Wilhelmshaven, Bismarckstraße 20.
Telephon 356.

Siebethsburger Hof.

Sonnabend und Sonntag:
Großes
Geflügel-
Auslegen.
Hierzu ladet freundl. ein
Wilhelm Heinken.

Nächsten Montag, Dienstag
und Mittwoch
fallen meine Sprechstunden aus.
Dr. Brunnemann
: Rechtsanwalt und Notar. :



Rüstringer Sparkasse

Mündelsicher.
Bismarckstrasse 8
(Neuende).
Wilhelmshav. Str. 1
(Bant).

Geschäftszeit:
Vormittags von 10—1 Uhr
Nachmittags von 4—7 Uhr

Tägliche Verzinsung.
Zinssatz für Einlagen 3 1/2 Prozent.
Zinssatz für Darlehn 4 1/2 Prozent.

Helmsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Strengste Verschwiegenheit in
allen Geschäftsangelegenheiten.
Auskunft an Steuerbehörden wird
nicht erteilt.

Annahmestellen:
Bant: bei Herren Schmidt
& Co., Oldenburger Str.
Schaar: bei Herrn Kaufm.
F. Hinrichs.
Rüsterstel: bei Hrn. Km.
G. Coldewey.
Marienstel: bei Hrn. Land-
wirt H. Harken.



Lassen Sie Ihre

nur bei Christian
Schwardt, Uhrmacher
Warkstr. 32, repro-
zieren. Nur gute Uhr-
teile bei vorheriger
Preisangabe.

Oldenburg.

Unentgeltliche Auskunft
in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesetz, Gewerbeberecht. etc.
Karl Heitmann, Elekstr. 8b.

Freie Turnerschaft Rüstringen.

::: **Einladung** :::
zu dem am Freitag den 23. September im Colosseum
zu Bant stattfindenden

17. Stiftungs-Fest

bestehend in
Konzert, turnerischen Aufführungen, elektrischem
Keulenschwingen, Reigen und Ball.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr — Anfang 8 Uhr abends.

Karten im Vorverkauf 30 Pf. bei den Mitgliedern
und im Festlokal, an der Kasse 40 Pf., Tanzband 1 Mk.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogestraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 11 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabende
bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Die Schwigebäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag
nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.
Verabreicht werden außer Reinigungsbädern, alle medizinischen
Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei
Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassagen 70 Pf., Teilmassagen 50 Pf., elektr.
Wasserbad 1 Mk., elektr. Bogentlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk.,
elektr. Lohstaminbad, Patent Stanger, Schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. etc.
Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Probe-Ausschank von C. J. Arnoldt
Am Fusse der Kaiser Wilhelm-Hochbrücke.

Hintert werden dauernd

6
erstklassige Biere

am Zapf sein. Z. B. heute u. folgende Tage:
helles dunkles
Hamburger „Bavaria“-Bräu „Verdner“ Kraftbier (stark)
„Versand“ d. Lind. Aktienbrauerei Remmer Altbier
Dortmunder Unionbräu Münchener „Spatenbräu“.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Burg Hohenzollern

Internationale
Ringkampf-
Konkurrenz.

Sonntag den 18. Septemb.
— ringen —

Die Maske
gegen
Gebhardt

Weißertinger von Berlin.
BAHN
aus Bremen
gegen
Ali Oglu
Turkistan.

Bellingrath
Schleswig-Holstein
gegen
Pohl-Abs II
Deutschland.

Montag den 19. Septemb.
— ringen —

Die Maske
gegen
REGLIN
Südb.

Ritzler
Württemberg
gegen
Pohl-Abs II
Deutschland.

Bischof
Westpreußen
gegen
Gebhardt
Berlin.

Obermatrose Schulz
— Kiel —
gegen
Markussen
Dänemark.

Vor Beginn der Ringkämpfe:
Auftreten von
la. Spezialitäten.

Transportable
Akkumulatoren - Batterien
werden sauber u. billig geladen.
Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
Seydewitz, Güterstraße.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Table with columns: Schuhwaren, Schreibwaren, Stahl-, Eisenwaren, Uhren, Goldwaren, Warenhaus, Wäsche-Ausstatt., Weine, Spirituosen. Lists various merchants and their goods.

Leser, Leserinnen! Genossen, Genossinnen! berücksichtigt beim Einkauf obige Firmen!

Vertical list of advertisements for venues like Odeon, Bant, Grosser öffentl. Ball, Schützenhof, etc.

Advertisements for Elysium, Zentralhalle Heppens, Zur Stadt Heppens, Tonndeicher Hof, Concordia, Sande-Sanderbusch, Lindenhof, Bant, etc.

Advertisement for Sadewassers Tivoli, Grosser Ball, H. Sadewasser.

Advertisement for Freie Turnerschaft Barel, Rekruten-Abschiedsfeier.

Advertisement for Wilhelmtheater: Seemannshaus, Eröffnungs-Vorstellung, Die Förster-Christl.

Advertisement for Müllerei mit Motorbetrieb, Puddingpulver, J. H. Cassens.

Advertisement for Adler Theater, Volksvorstellung, Galavorstellung.

Advertisement for Strandhalle, Warme Seebäder, Gründl. Unterricht.

Bekanntmachung.

Am 25. September cr., morgens 8 Uhr, wird in

Oldenburg, Staustrasse Nr. 23

ein der Neuzeit entsprechend modern eingerichtetes

Herren- und Knaben-Konfektions-Haus

.... verbunden mit

Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder

eröffnet.

Beachten Sie meine Eröffnungs-Dekoration!!

Jeder Käufer erhält am Eröffnungstage ein elegantes Geschenk. Für Kinder Extra-Geschenke!

Alex Hirschfeld.

Für Stotternde!

Am Mittwoch den 21. d. Mis., von 11 bis 1 und von 2 bis 7 Uhr, findet in Wilhelmshaven, Hotel Kaiserhof, Marktstraße, Sprechstunde statt, wo wöchentlich Auskunft erteilt wird über mein neues radikales Heilverfahren (gesehlich geschützt).

Praktische Ärzte und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde unterrichten, sind zuerst von mir geheilt. (Manche hatten vorher bis zu acht Anstalten ohne den erwünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Originalzeugnisse stehen zur Verfügung.

Leidende können sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode selbst in kurzer Zeit von dem Uebel befreien (ohne Medikamente).

Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern beseitigt werden. Versäume es im eigenen Interesse kein Leidender, meine Sprechstunde zu besuchen. Im letzten Jahre gingen bei mir über 500 Dankgebrieße von Personen ein, die sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt haben. Diese Briefe liegen zur gefälligen Einsicht aus.

Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten, selbst geheilt. Mein Verfahren wird sogar von Behörden erworben und in Schulen angewandt. Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 Mk. zu entrichten.

Internationale Sprachheil-Anstalt Direktor Warnecke.
Hannover, Brühlstr. 11.

 Nordseebad Edkwarderhörne.

Schönster Ausflugsort.

8 mal täglich Verbindung. — Fahrpreis: Retourbillet 50 Pf.

Winterkartoffeln!

Ende dieser Woche erhalte die ersten Ladungen

**Magnum bonum-, blassrote Daber- und
:: echte Eier-Kartoffeln. ::**

Die hellroten Junker-Kartoffeln treffen 8 Tage später ein.

Ich liefere — wie bekannt — nur prima Ware zu den niedrigsten Preisen frei Haus.

Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.

Friedr. Stassen

Wilhelmsh. Straße 64 • Telefon 596.

J'accuse!

Ich klage an!

Sensationelle Enthüllungen über den Kieler Wertprozeß

von Siegf. Jacobsohn. Preis Mk. 1.00.

Dasselbe ist vorrätig und zu beziehen von

Robert Jockusch, Köferstr. 8b, Ecke Bismardstr.

Aus Patriotismus?

Nein! aber weil er viel aromatischer und würziger — nicht fade — schmeckt, werden Sie den neuen Ruma-Malzkaffee jeder anderen Marke vorziehen! Ruma-Malzkaffee ist keine Nachahmung, sondern ein neues, aus bestem deutschen Malz hergestelltes Fabrikat der hannoverschen Malzkaffee-Industrie und verdankt seine schnelle Verbreitung lediglich seiner unerreichten Qualität. In allen Geschäften in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Pfd.-Kartons zu haben. General-Vertr.: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

Barcler Maschinentorf

allerbeste Ware, ohne Konkurrenz, übertrifft Briffetts an Holzwert und ist dabei ein bedeutend billigeres Brennmaterial. Zentner Mk. 1.10 frei Haus geliefert. Größere Quantitäten billiger. Zu haben bei:

Thade Behrends, Lönndich.

Robert Horn, Heppens. = = =

Johann Krieger, Reuende.

August Meyer, Wilhelmshaven.

Wilh. Rieken, Heppens.

C. Schmidt, Bant.

E. Seeliger Nachf., Wilhelmshav.

Inke Wilken, Bant.

Künstliche Zähne

von 3 Mark an, tadelloser Sitz und Gebrauch garantiert.

Amorbeiten von mir nicht gefertigter und schlechtester Gebisse, sowie Reparaturen sofort.

Flomben, Kronen u. Brücken billigt.

Vorbehandlung bei notwendigem Zahnerlag gratis.

Zeitzahlung gestattet.

Fritz Rosenbusch, Dentist
Bismardstraße 32, 1.

St. Johanni-Brauerei,

Wilhelmshaven,

Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43.

empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach Bräuner Art, in Gebinden u. Flaschen

Grossherzogtl. Baugewerk- und

Maschinenbauschule Varel i. O.

Programm und Ankauf kostenlos.

Fahrräder emailliert

vernichtet u. repariert

Paul Fischer

Altenstraße 23 a

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder Nähmaschinen u. Automobile.

